

Q3/2012



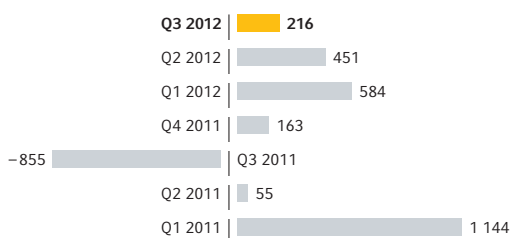
Zwischenbericht zum 30. September 2012

Die Bank an Ihrer Seite

Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011
Operatives Ergebnis (Mio. €)	1 251	344
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,20	0,12
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	1 125	344
Konzernergebnis ¹ (Mio. €)	722	322
Ergebnis je Aktie (€)	0,11	0,11
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	5,7	1,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	69,6	82,1
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{1,2,3} (%)	3,4	1,4
Bilanz	30.9.2012	31.12.2011
Bilanzsumme (Mrd. €)	675,6	661,8
Risikoaktiva (Mrd. €)	206,3	236,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	27,6	24,8
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	41,8	40,3
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	13,3	11,1
Harte Kernkapitalquote ⁴ (%)	12,2	9,9
Equity-Tier-I-Quote ⁵ (%)	11,4	9,1
Eigenmittelquote (%)	18,5	15,5
Mitarbeiter	30.9.2012	30.9.2011
Inland	43 397	45 035
Ausland	12 890	13 728
Gesamt	56 287	58 763
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	A3/P-2	A2/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1,2,3} (%)



¹Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. ²Auf das Jahr hochgerechnet. ³Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges. ⁴Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der Risikoaktiva. ⁵Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der Risikoaktiva.

Inhalt

4 An unsere Aktionäre

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

8 Zwischenlagebericht

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 17 Segmentberichterstattung
- 24 Prognosebericht
- 29 Nachtragsbericht

30 Zwischenrisikobericht

- 31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 32 Adressenausfallrisiken
- 41 Intensive Care
- 43 Marktrisiken
- 46 Liquiditätsrisiken
- 48 Operationelle Risiken
- 49 Sonstige Risiken

50 Zwischenabschluss

- 51 Gesamtergebnisrechnung
- 54 Bilanz
- 56 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 59 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 60 Anhang (ausgewählte Notes)
- 91 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 92 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

93 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit der Veröffentlichung der Zahlen zum dritten Quartal stellen wir auch, wie zum Halbjahr bereits angekündigt, die Ergebnisse aus der Überprüfung der strategischen Positionierung unserer Segmente vor. Wir werden unser Geschäftsmodell in den kommenden Jahren an die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche anpassen und unsere Ertragskraft nachhaltig steigern. Im Rahmen der strategischen Agenda investiert die Bank in die Ertragskraft des Kerngeschäfts, intensiviert ihr konsequentes Kostenmanagement und optimiert die Kapitalausstattung weiter. Wichtigste Aufgabe wird es sein, das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen. Insbesondere im Privatkundengeschäft stellen wir uns dafür strategisch und operativ neu auf. Mit unabhängiger, objektiver Beratung und einem fairen Produkt- und Serviceangebot wollen wir in einem ersten Schritt dieses Vertrauen zurückgewinnen. In Zukunft werden unsere Kunden die Produkte und Dienstleistungen der Commerzbank zu jeder Zeit und an jedem Ort erhalten. Dafür investieren wir rund 1 Mrd. Euro in den Aufbau einer modernen Multikanalbank und die Flexibilisierung unseres Filialnetzes. Wir werden unsere führende Position als langfristiger Partner unserer Kunden und verlässlicher Kreditgeber der Realwirtschaft in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

Entsprechend ihrer klaren strategischen Ausrichtung entlang der Bedürfnisse ihrer Kunden gestaltet die Commerzbank auch ihren internationalen Markenauftritt neu. Das bisherige Markenversprechen „Gemeinsam mehr erreichen“ wird durch den Claim „Die Bank an Ihrer Seite“ ersetzt. Damit verdeutlichen wir die Ausrichtung der Commerzbank als faire und kompetente Bank, die sich strikt an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientiert. Unser Ziel ist klar: Wir wollen ein neues Banking, das moderne Technologien,

innovative Produkte und traditionelle Werte vereint. Wir sind davon überzeugt, dass die Commerzbank damit wettbewerbsfähig aufgestellt ist und wir auch in einem herausfordernden Umfeld unsere Position als führende Bank für Privat- und Firmenkunden in Deutschland und Polen nachhaltig festigen und ausbauen werden.

Die Ergebnisentwicklung der Commerzbank in den ersten neun Monaten 2012 war von einem anhaltend schwierigen Marktumfeld und einem zunehmenden Vertrauensverlust von seiten der Kunden gegenüber dem Bankensektor geprägt. Zwei Faktoren, die sich unmittelbar auswirkten: Zum einen hat das bereits im Vorjahr niedrige Zinsniveau nochmals historische Tiefstände erreicht, zum anderen hat sich auf Kundenseite die Zurückhaltung bei Geschäftsaktivitäten verstärkt. Die Maßnahmen der europäischen Zentralbank haben im Laufe des dritten Quartals zwar zu einer leichten Erholung der Märkte und Kundenaktivität beigetragen, dennoch bleibt die Schuldenkrise für die Bankenbranche ein wichtiges Thema.

In diesem Umfeld haben wir in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 1,3 Mrd. Euro erwirtschaftet. Damit liegen wir deutlich über dem Vorjahreswert von 344 Mio. Euro, der aber wesentlich durch Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen belastet war. Spürbaren Einfluss auf die Ergebnisentwicklung des laufenden Jahres hatte das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals deutlich niedrigere Zinsniveau. Hinzu kamen weiterhin volatile Kapitalmärkte und die anhaltende Zurückhaltung unserer Kunden. Die entsprechenden Ergebnisauswirkungen zeigten sich sowohl im zins- als auch im provisionsabhängigen Geschäft. In diesem schwierigen Umfeld haben wir unser konsequentes Kostenmanagement fortgesetzt. Der Verwaltungsaufwand konnte so im Berichtszeitraum um fast 1 Mrd. Euro auf 5,3 Mrd. Euro gesenkt werden. Trotz der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen konnten wir in den ersten neun Monaten 2012 in der Kernbank das um Effekte aus dem Kapitalmanagement und Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten bereinigte Ergebnis aus dem Vorjahreszeitraum fast erreichen. Während die Mittelstandsbank erneut ein solides Ergebnis erreichte, war das Privatkundengeschäft durch das Niedrigzinsumfeld sowie die Zurückhaltung unserer Kunden insbesondere bei Kapitalmarktgeschäften belastet. Im dritten Quartal war aber eine leichte Stabilisierung – wenn auch auf niedrigem Niveau – erkennbar. Auch im Segment Corporates & Markets haben wir von einer Rückkehr der Kundenaktivität im dritten Quartal profitiert. Im Segment Central & Eastern Europe entwickelte sich unsere Tochter BRE Bank in Polen stabil. Außerhalb der Kernbank blieb der Konzernbereich Non-Core Assets auch weiterhin von einer hohen Risikovorsorge belastet, konnte aber weitere Fortschritte beim Abbau der Aktiva erzielen. Hier werden wir unsere Strategie des wertschonenden Portfolioabbaus konsequent fortsetzen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, vor dem Hintergrund des weiterhin herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfelds und der bis zum Jahresende zu erwartenden – auch saisonal bedingt – gedämpft verlaufenden Ertragsentwicklung sowie einer planmäßig ansteigenden Risikovorsorge rechnet die Commerzbank im vierten Quartal mit einem Operativen Ergebnis, das voraussichtlich unter dem Niveau des dritten Quartals liegen wird.



Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Auch im dritten Quartal war die Stimmung an den Börsen – insbesondere für Banktitel – durch anhaltende Unsicherheit geprägt. Maßgeblich hierfür verantwortlich waren die finanzielle Situation der Eurozone sowie ein weiterer Vertrauensverlust in die Bankenbranche. Während am Anfang des Quartals negative Einflüsse auf den Aktienkurs vorherrschten, kamen gegen Ende des Quartals positive Impulse der Europäischen Zentralbank (EZB) mit stabilisierender Marktwirkung zum Tragen.

Im Juli hatten einige spanische Regionen, die keine Möglichkeit hatten, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren, um die finanzielle Unterstützung der Zentralregierung gebeten. Im Zuge dessen gerieten Spaniens Anleihen unter heftigen Verkaufsdruck und deren Renditen stiegen auf über 7,5 % in den langfristigen Laufzeiten. Die Regierungen Spaniens und Italiens verboten vor diesem Hintergrund den Leerverkauf von Finanzwerten. Zusätzlichen negativen Schub erhielten die Bankaktien durch die aufgedeckte Manipulation des zentralen Zinssatzes im Finanzsystem, dem Libor.

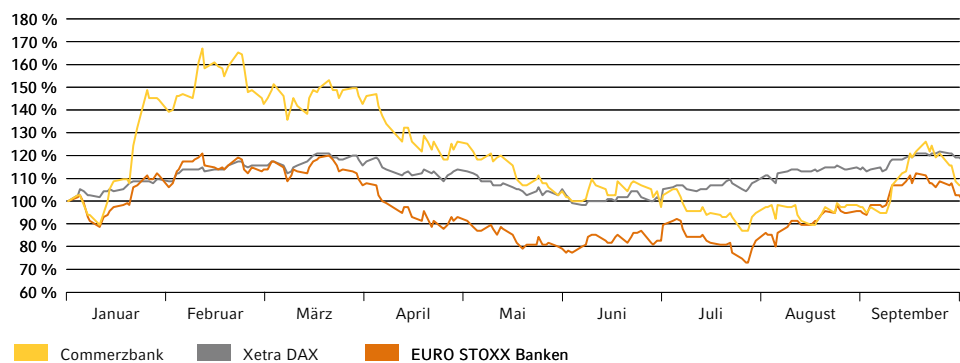
Diese Entwicklungen führten zu massiven Verlusten bei Finanztiteln. In diesem Umfeld fiel die Commerzbank-Aktie am 23. Juli auf ihr Jahrestief von 1,12 Euro. Der EURO-STOXX-Banken-Index verzeichnete einen Tag später seinen historischen Tiefpunkt der letzten zwanzig Jahre.

In ihrer Sitzung am 26. Juli kündigte die Europäische Zentralbank an, „alles Notwendige zu tun, um den Euro zu erhalten“. Nach dieser deutlichen Andeutung ihres Präsidenten entspannte sich die Lage an den Zinsmärkten in Spanien und Italien und die Kurse von Finanztiteln stabilisierten sich wieder. Die zusätzlichen Erklärungen aus Berlin und Paris einen Tag später, „alles Mögliche zu tun, um die Eurozone zu schützen“, leitete die Wende in der Kursentwicklung von Finanztiteln ein.

Anfang September beschloss der Zentralbankrat, weiterhin unbegrenzt Staatsanleihen mit kurzen Laufzeiten zu kaufen, wenn sich das betreffende Land vorher unter den europäischen Rettungsschirm begeben und um Unterstützung gebeten hat. Dieser Beschluss löste an den Börsen ein Kursfeuerwerk aus und der Deutsche Aktienindex stieg über die 7 000er-Marke. Auch der Kurs der Commerzbank-Aktie erholte sich und erreichte am 17. September sein Quartalshoch von 1,65 Euro, nachdem zusätzlich das höchste deutsche Gericht am 12. September den Euro-Rettungsfonds „Europäischer Stabilitätsmechanismus“ (ESM) als verfassungsgemäß erklärt hatte. Der DAX erreichte sein Jahreshoch von 7 451 Punkten am 21. September.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes in den ersten neun Monaten 2012

Tageswerte, 30.12.2011 = 100



In den ersten drei Quartalen 2012 stieg der EURO-STOXX-Banken-Index um 1,2 %, während die Commerzbank-Aktie im selben Zeitraum noch um 6,9 % zulegen konnte. Diese Entwicklung wurde von einer 10,2 %igen Kurssteigerung der Commerzbank-Aktie im September gestützt. Im Vergleich stieg der DAX in den ersten neun Monaten 2012 um 22,3 %. Dieser Performancezuwachs beruhte in erster Linie auf der positiven Entwicklung im dritten Quartal, in dem der DAX um 21 % stieg. Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien sind in den ersten neun Monaten 2012 – gemessen an der Stückzahl – im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen (+41 %). Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei 70,7 Millionen Aktien, gegenüber 50,1 Millionen Aktien in den ersten neun Monaten 2011. In der Spitze wurden am 12. September 2012 rund 211 Millionen Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des Berichtszeitraums bei 8,1 Mrd. Euro.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.9.)	5 829,5	5 113,4
Xetra-Intraday-Kurse¹ in €		
Hoch	2,21	5,18
Tief	1,12	1,46
Schlusskurs (30.9.)	1,39	1,90
Börsenumsätze pro Tag² in Mio. Stück		
Hoch	210,6	165,6
Tief	22,2	4,1
Durchschnitt	70,7	50,1
Indexgewicht in % (30.9.)		
Xetra DAX	1,0	1,5
EURO STOXX Banken	2,3	3,0
Ergebnis je Aktie in €	0,11	0,11
Buchwert je Aktie³ in € (30.9.)	4,17	4,19
Net Asset Value je Aktie⁴ in € (30.9.)	3,93	3,95
Marktwert/Net Asset Value (30.9.)	0,35	0,48

¹ Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 8. Juni 2011 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

² Deutsche Börsen gesamt.

³ Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

⁴ Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile sowie Cash Flow Hedges und abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

Zwischenlagebericht

9 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 10 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 11 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 13 Bilanz
- 14 Refinanzierung und Liquidität
- 16 Kennzahlen

17 Segmentberichterstattung

- 17 Privatkunden
- 18 Mittelstandsbank
- 19 Central & Eastern Europe
- 20 Corporates & Markets
- 22 Non-Core Assets
- 23 Sonstige und Konsolidierung

24 Prognosebericht

- 24 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 24 Künftige Situation der Bankbranche
- 26 Erwartete Finanzlage
- 28 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

29 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft blieb im bisherigen Verlauf des Jahres zwar auf Wachstumskurs, hat aber an Tempo verloren. Dies gilt insbesondere für die Emerging Markets. Diese weisen zwar weiterhin überdurchschnittliche Zuwachsraten auf, allerdings hat die Aufwärtsbewegung hier deutlich an Schwung verloren. Auslöser hierfür ist neben einer schwächeren Nachfrage aus den Industrieländern die im Verlauf des vergangenen Jahres in vielen Ländern erfolgte deutliche Straffung der Geldpolitik.

In den USA bewegen sich die Wachstumsraten recht stabil um 2 %, was allerdings zu wenig ist, um die Arbeitslosigkeit merklich zu reduzieren. Hierauf hat die US-Notenbank mit einem neuen Programm von Anleihekäufen reagiert, um auf diese Weise die Konjunktur anzuschieben.

Größtes Sorgenkind der Weltwirtschaft bleibt vorerst der Euroraum, der sich weiterhin in einer Rezession befindet. Insbesondere die Wirtschaft in den Peripherieländern wird durch eine sehr restriktive Finanzpolitik gebremst. Hinzu kommt die Korrektur vorhergehender Übertreibungen im Immobiliensektor und bei der Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten. Zudem belastet die Unsicherheit über das weitere Schicksal der Währungsunion, die bei vielen Unternehmen zu Zurückhaltung bei Investitionen führt.

Auch Deutschland konnte sich dem allgemeinen Abwärtstrend im Euroraum nicht entziehen. Zwar ist die Wirtschaft hier in den vergangenen Monaten noch einmal leicht gewachsen. Die schlechtere Stimmung bei den Unternehmen und der in den vergangenen Monaten zu beobachtende Rückgang der Auftragseingänge in der Industrie lassen aber befürchten, dass die Wirtschaft im vierten Quartal leicht schrumpfen könnte. Der Grund hierfür dürfte weniger in der schwächeren Nachfrage aus den anderen Euroländern liegen; denn diese wird derzeit weiterhin durch die lebhaftere Nachfrage von außerhalb des Euroraums kompensiert, sodass die Exporte insgesamt bis zuletzt spürbar zugelegt haben. Ursächlich ist unverändert die anhaltende Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise.

Obwohl die Zeichen für die Weltwirtschaft zunächst weiter auf Abschwächung stehen, haben sich die risikoreichen Anlagen im dritten Quartal von ihren Verlusten im Frühjahr wieder erholen können. Hierfür sind in erster Linie die Maßnahmen der Notenbanken verantwortlich. So hat die US-Notenbank durch das Kaufprogramm von Anleihen ihre Maßnahmen der quantitativen Lockerung ausgeweitet und die EZB ist nun bereit, bei Bedarf unbegrenzt Staatsanleihen der Peripherieländer aufzukaufen. Letzteres hat zumindest an den Finanzmärkten die Sorgen vor einem Auseinanderbrechen des Euroraums verringert. Dies schlug sich in höheren Aktienkursen und geringeren Renditeaufschlägen für Anleihen der Peripherieländer nieder. Die Renditen von Bundesanleihen legten zwar in der Tendenz zu, befinden sich aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Neue Geschäftsverteilung im Vorstand

Im Zuge der Entscheidung, das Segment Non-Core Assets (NCA) signifikant zu erweitern und das Segment Real Estate and Ship Finance nicht einzuführen, sind auch die Zuständigkeiten im Vorstand der Commerzbank neu geordnet worden. Ulrich Sieber hat zusätzlich zu Group Human Resources gemeinsam mit Jochen Klösges die Gesamtverantwortung für den erweiterten Bereich NCA übernommen. Um sich auf den wertschonenden Abbau der Portfolios im neuen Segment NCA zu konzentrieren, gab Ulrich Sieber die Segmentverantwortung für Central & Eastern Europe an Martin Blessing ab. Im Gegenzug gab Martin Blessing den Bereich Treasury an Michael Reuther ab, der diesen Bereich nun zusätzlich zum Segment Corporates & Markets übernommen hat. Die neue Aufgabenteilung im Vorstand trat per 9. August 2012 in Kraft.

Eurohypo AG in „Hypothekebank Frankfurt AG“ umbenannt

Die Umbenennung der Eurohypo AG in „Hypothekebank Frankfurt AG“ ist wie angekündigt mit der Eintragung in das Handelsregister am 31. August wirksam geworden. Mit der Aufgabe der Marke hat die Commerzbank eine Forderung der Europäischen Kommission aus der Abwicklungsaufgabe für die Eurohypo AG erfüllt. Der neue Name wirkt sich auch auf die Tochtergesellschaften der Hypothekebank Frankfurt aus: Die Eurohypo Europäische Hypothekebank S. A. mit Sitz in Luxemburg firmiert künftig unter „Hypothekebank Frankfurt International S. A.“, die EH Estate Management GmbH unter „HF Estate Management GmbH“. Die Umbenennung hat keine Auswirkungen auf bestehende Verträge mit Kunden oder Geschäftspartnern. Konto- und Referenznummern, Bankleitzahl und die allgemeinen Geschäftsbedingungen bleiben weiterhin unverändert gültig, ebenso die Anschriften und Kontaktdaten.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Geschäftsentwicklung der Commerzbank war im Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres 2012 weiterhin von einem Umfeld bestimmt, das durch die europäische Staatsschuldenkrise und eine zunehmende Vertrauenskrise vonseiten der Kunden gegenüber dem Bankensektor geprägt war. Zwei Faktoren wirkten dabei besonders negativ: Zum einen, dass sich das bereits im Vorjahr niedrige Zinsniveau nochmals rückläufig entwickelte und zum anderen, dass sich auf Kundenseite die Zurückhaltung bei Geschäftsaktivitäten noch verstärkt hatte. Beides führte in der Kernbank zu Ertragsrückgängen. Diese konnten auch durch die erheblichen Fortschritte auf der Kostenseite und die nach wie vor sehr moderate Risikosituation nur teilweise kompensiert werden. Die beschriebenen Entwicklungen belasteten insbesondere das Kernbanksegment Privatkunden; dagegen war die Geschäftsentwicklung in der Mittelstandsbank, im Segment Central & Eastern Europe sowie im Segment Corporates & Markets im bisherigen Jahresverlauf insgesamt solide. Insgesamt konnte die Kernbank in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres das um Effekte aus dem Kapitalmanagement und Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten bereinigte Ergebnis aus dem entsprechenden Vorjahreszeitraum fast erreichen. Für den Commerzbank-Konzern bedingte der Wegfall der hohen Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg des Operativen Ergebnisses um 907 auf 1 251 Mio. Euro.

Nachdem die Commerzbank bereits zum Ende des ersten Quartals das EBA-Kapitalziel vorzeitig erreicht und sogar übererfüllt hatte, lagen die Kapitalquoten zum Ende des dritten Quartals nochmals höher. Dies ging mit einem signifikanten Rückgang der Risikoaktiva im Vergleich zum Jahresultimo 2011 um 30,3 auf 206,3 Mrd. Euro einher. Die Core-Tier-I-Quote betrug per Ende September 12,2 % und die Kernkapitalquote 13,3 %. Auch die Liquiditätsausstattung der Bank war sehr komfortabel.

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Der Zinsüberschuss nahm in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 18,9 % auf 4 141 Mio. Euro ab. Dafür waren mehrere Gründe verantwortlich: Erstens das mittlerweile auf einen sehr niedrigen Stand gesunkene Zinsumfeld. Dies hatte besonders in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank geringere Einlagenmargen zur Folge; es verringerten sich aber auch die aus den Liquiditätsanlagen erwirtschafteten Erträge. Zweitens die rückläufigen Kreditvolumina im Rahmen unseres gezielten Abbaus der Nichtkernaktivitäten. Dies betraf vor allem das Segment Non-Core Assets in der gewerblichen Immobilienfinanzierung, aber auch das Segment Corporates & Markets. Zusätzlich waren im zweiten Quartal des Vorjahres Erträge aus restrukturierten Krediten angefallen.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 3,7 % auf –1 046 Mio. Euro. Dabei lag die Kernbank weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau und blieb aufgrund der guten Portfolioqualität sogar unter dem Niveau des Vorjahres.

Diese Entwicklung zeigte sich – mit Ausnahme im Segment CEE, das durch die zum Verkauf stehende ukrainische Bank Forum belastet ist – in allen Kernbanksegmenten; in der Mittelstandsbank war für den bisherigen Jahresverlauf eine Nettoauflösung zu verzeichnen. Auf das Segment Non-Core Assets entfiel im Betrachtungszeitraum mit gut 80 % der Großteil der Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Allerdings hat sich gegenüber der

Vergleichsperiode die Zusammensetzung verändert: Während sich die Vorsorgenotwendigkeiten für die gewerbliche Immobilienfinanzierung im Vergleich zum Vorjahr reduzierten, stiegen aufgrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Lage auf den Schiffsmärkten die Zuführungen zur Risikovorsorge in diesem Marktsegment.

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtszeitraum auf 2 440 Mio. Euro, 12,6 % weniger als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Dies resultierte wesentlich aus der anhaltenden Unsicherheit an den Finanzmärkten, die vor allem bei der Privatkundschaft weiterhin zu Zurückhaltung bei Wertpapierinvestments führte und sich in rückläufigen umsatzabhängigen Wertpapiererträgen zeigte. Darüber hinaus ging der Provisionsertrag im Segment Non-Core Assets wegen der Einstellung des Neugeschäfts deutlich zurück. Dagegen nahmen die Erträge aus dem Auslandsgeschäft zu.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erreichte in den ersten drei Quartalen 1 158 Mio. Euro, 20,0 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dieser Ergebnisrückgang war durch zwei wesentliche Sondereffekte begründet: Im Vorjahr wirkten sowohl die Verfeinerung der Bewertungsmodelle für Zinssicherungsgeschäfte mit 324 Mio. Euro als auch die Bewertung eigener Verbindlichkeiten gemäß IFRS mit 209 Mio. Euro ertragserhöhend; Letzteres belastete zudem das Ergebnis des laufenden Jahres mit 199 Mio. Euro. Unabhängig von diesen Effekten erzielte der Bereich Sonstige und Konsolidierung einen signifikanten Anstieg aus der Group Treasury. Außerhalb der Kernbank war das Ergebnis des Segments Non-Core Assets aufgrund der Bewertung von Hedgegeschäften rückläufig.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres –169 Mio. Euro nach –2 209 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Ursächlich für das Ergebnis des Berichtsjahres waren Veräußerungsverluste aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios, einschließlich griechischer Staatsanleihen. Diese führten auch im Vorjahr aufgrund hoher Wertkorrekturen zu dem hohen negativen Ergebnisausweis. Diese Sachverhalte schlugen sich im Segment Non-Core Assets nieder.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –55 Mio. Euro nach 407 Mio. Euro im Vorjahr. Während der Vorjahresbetrag im Zusammenhang mit dem im Januar 2011 durchgeführten Rückkauf von hybriden Eigenmittelinstrumenten zur Optimierung der Kapitalstruktur stand, resultierte der Ausweis im aktuellen Berichtszeitraum im Wesentlichen aus Zuführungen zu Rückstellungen durch Änderungen unserer Verlusteinschätzungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen im Berichtszeitraum um 15,6 % auf 5 252 Mio. Euro im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode zurück. Diese Entwicklung war mit rund 23 % beim Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen besonders ausgeprägt. Dies beruhte in erster Linie auf der Realisierung von Kostensynergien, aber auch auf einem aktiven Kostenmanagement im Zusammenhang mit dem Erreichen des EBA-Ziels. Der Personalaufwand war um 9,0 % rückläufig, bedingt sowohl durch niedrigere laufende Gehaltszahlungen wegen der geringeren Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch aufgrund niedrigerer Aufwendungen für leistungsbezogene Vergütungen.

Der Commerzbank-Konzern erzielte in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres insgesamt ein Operatives Ergebnis von 1 251 Mio. Euro, gegenüber 344 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Aus der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo AG, der heutigen Frankfurter Hypothekbank AG, sowie aufgrund der Entscheidung, die gesamten gewerblichen Immobilienfinanzierungs- und Schiffsfinanzierungsaktivitäten vollständig abzubauen, resultierten Restrukturierungsrückstellungen im Segment Non-Core Assets in Höhe von insgesamt 43 Mio. Euro. Im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum war für die ersten neun Monate 2012 ein Bewertungsergebnis in Höhe von – 83 Mio. Euro

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

auf den voraussichtlichen Verkaufspreis auszuweisen. Das Ergebnis vor Steuern betrug somit 1 125 Mio. Euro nach 344 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 324 Mio. Euro an, nach einer Steuergutschrift von 54 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2011. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 801 Mio. Euro gegenüber 398 Mio. Euro im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 79 Mio. Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 722 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,20 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,11 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,12 Euro beziehungsweise 0,11 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 30. September 2012 auf 675,6 Mrd. Euro. Der leichte Anstieg um 2,1 % beziehungsweise 13,8 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahresresultimo beruhte auf dem Anstieg besicherter Geldmarktgeschäfte sowie der Anlage freier Liquidität bei Zentralnotenbanken, der durch den planmäßigen Abbau von bilanziellem Volumen und Risikoaktiva zum großen Teil kompensiert wurde.

Auf der Aktivseite zeigte sich der Volumenanstieg im Wesentlichen bei den Forderungen an Kreditinstituten und der Barreserve. Diese lag mit 15,5 Mrd. Euro deutlich über dem Wert des Vorjahresresultimos in Höhe von 6,1 Mrd. Euro. Ein Anstieg um 17,9 Mrd. Euro auf 105,6 Mrd. Euro war bei den Forderungen an Kreditinstitute – insbesondere bei den Geldern bis drei Monaten – zu verzeichnen. Ursächlich hierfür waren gestiegene Gelder bei Zentralnotenbanken im Rahmen der Liquiditätsanlage. Die Forderungen an Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahresresultimo leicht um 3,2 Mrd. Euro auf 293,4 Mrd. Euro ab. Während das Kundenkreditgeschäft durch die Fokussierung auf das strategische Kerngeschäft der Bank um 16,8 Mrd. Euro zurückging, stiegen die Reverse Repos sowie die Cash Collaterals um 13,3 Mrd. Euro. Die Handelsaktiva nahmen gegenüber dem Stand zum Jahresende 2011 um 5,7 Mrd. Euro auf 150,0 Mrd. Euro ab. Während die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere um 0,9 Mrd. Euro zurückgingen, verringerten sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – im Wesentlichen bei währungsbezogenen Derivaten – um 5,5 Mrd. Euro. Die Finanzanlagen gingen um 5,2 auf 89,3 Mrd. Euro zurück, insbesondere bedingt durch den Abbau von Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren.

Auf der Passivseite war im Wesentlichen ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu verzeichnen, der durch einen Rückgang bei den Verbrieften Verbindlichkeiten und den Handelspassiva zum Teil kompensiert wurde. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich deutlich um 28,3 Mrd. Euro auf 126,7 Mrd. Euro, in erster Linie aufgrund eines Anstiegs der Repos und des Cash-Collateral-Geschäfts. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Vergleich zum Jahresresultimo 2011 um 13,0 Mrd. Euro auf 268,3 Mrd. Euro, insbesondere im kurzfristigen Bereich. Der Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten um 21,3 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresende 2011 auf 84,4 Mrd. Euro beruhte zu knapp der Hälfte auf fällig werdenden Hypotheken- und öffentlichen Pfandbriefen der Hypothekenbank Frankfurt AG. Die Handelspassiva lagen mit 129,5 Mrd. Euro um 8,3 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresresultimo 2011. Dies war auf gesunkene negative Marktwerte bei währungsbezogenen und zinsbezogenen Derivaten zurückzuführen. Ein Anstieg der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapieren konnte dies nur zum Teil kompensieren.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. September 2012 ausgewiesene Eigenkapital stieg gegenüber dem Jahresende 2011 um 11,3 % beziehungsweise 2,8 Mrd. Euro auf 27,6 Mrd. Euro. Diese Zunahme beruhte vor allem auf den im ersten Halbjahr durchgeführten Kapitalmaßnahmen sowie auf dem laufenden Gewinn der ersten neun Monate. Bei der im ersten Quartal 2012 durchgeführten Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur wurden hybride, nachrangige und andere Finanzinstrumente als Sacheinlage gegen aus Genehmigtem Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien in die Commerzbank eingebracht. Zusätzlich wirkte die im zweiten Quartal erfolgte Sachkapitalerhöhung zur Erfüllung der individuellen variablen Vergütungsansprüche außertariflicher Mitarbeiter für das Jahr 2011 in Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft eigenkapitalstärkend. Bei beiden Maßnahmen hat der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) einen Teil seiner Stillen Einlage in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten.

Mit Durchführung dieser Kapitalmaßnahmen und der anschließenden Wandlung durch den SoFFin erhöhten sich das Gezeichnete Kapital um 0,7 auf 5,8 Mrd. Euro und die Kapitalrücklage um 0,5 auf 11,7 Mrd. Euro. Die Gewinnrücklagen stiegen um 0,8 auf 9,6 Mrd. Euro. Nach den beiden Wandlungen des SoFFin reduzierten sich die gesamten Stillen Einlagen um 0,3 Mrd. Euro auf 2,4 Mrd. Euro. Die verbleibende Stille Einlage des SoFFin an der Commerzbank beläuft sich noch auf rund 1,6 Mrd. Euro. Die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung lagen zum Berichtsstichtag bei -2,7 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2011 war dies eine Entlastung um 0,9 Mrd. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war.

Die Risikoaktiva sanken per 30. September 2012 gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 30,3 auf 206,3 Mrd. Euro, insbesondere aufgrund planmäßiger Abbaumaßnahmen, Verbriefungen und Sicherheitenmanagement sowie der Zertifizierung unseres neu entwickelten integrierten OpRisk-Modells durch die Aufsichtsbehörden. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 1,3 auf 27,5 Mrd. Euro zu. In Verbindung mit den niedrigeren Risikoaktiva stieg die Kernkapitalquote auf 13,3 %. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf 25,2 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 12,2 %. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 18,5 %.

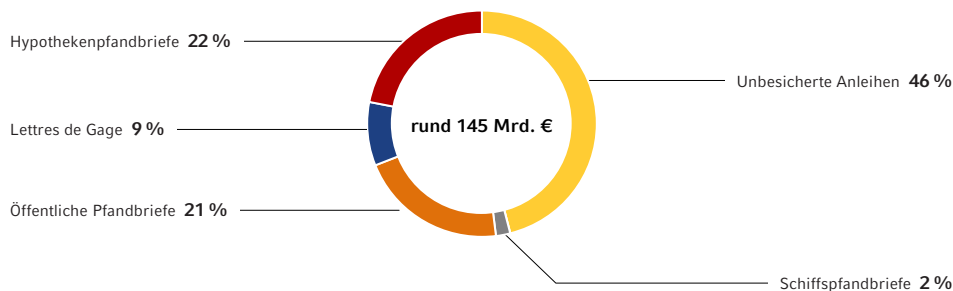
Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung auf.

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 17 Segmentberichterstattung
- 24 Prognosebericht
- 29 Nachtragsbericht

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. September 2012



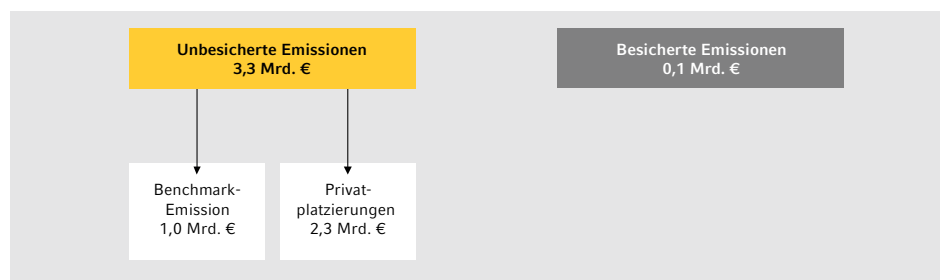
Die Commerzbank konnte im Februar erfolgreich eine 5,5-jährige unbesicherte Benchmarkanleihe im Volumen von 1 Mrd. Euro emittieren. Zusammen mit den bereits im Jahr 2011 für das laufende Jahr erfolgten Fundingmaßnahmen gelang es der Commerzbank bereits im ersten Quartal 2012, den Fundingbedarf am Kapitalmarkt für das gesamte Geschäftsjahr 2012 zu decken. In der Folge wurden die Aktivitäten auf Privatplatzierungen beschränkt.

Bis zum 30. September 2012 wurden rund 3,4 Mrd. Euro am Kapitalmarkt platziert. Die Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG begab aufgrund der Abwicklungsaufgaben der EU-Kommission Pfandbriefe erwartungsgemäß nur in einem sehr geringen Umfang in Höhe von rund 100 Mio. Euro.

Die Commerzbank Aktiengesellschaft begab insgesamt 3,3 Mrd. Euro unbesicherte Anleihen. Neben der bereits erwähnten Benchmarkanleihe wurden 2,3 Mrd. Euro Privatplatzierungen emittiert, wovon rund 50 % auf strukturierte Anleihen entfielen. Als Teil der Privatplatzierungen wurden nachrangige, unbesicherte Anleihen in Höhe von rund 400 Mio. Euro begeben. Im Laufe des Jahres engten sich die Credit Spreads am Kapitalmarkt weiter ein.

Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten neun Monaten 2012

Volumen 3,4 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere, die mit einer mittel- bis langfristigen Refinanzierung unterlegt sind. Dieses Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, liquide Wertpapierpositionen und Zentralbankguthaben bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve. Die Liquiditätsreserve betrug zum Quartalsultimo 89,9 Mrd. Euro und damit rund 13 % der Bilanzsumme.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden ebenfalls stets übertroffen. Zum Berichtsstichtag 30. September 2012 lag die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung der Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,30 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Der Geld- und Kapitalmarkt in der Eurozone wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen durch die Umsetzung der von der EZB angebotenen 3-Jahres-Tender im Dezember 2011 und Februar 2012 sowie die 3-Monats-Tender im März und Juni 2012 geprägt. Diese Maßnahmen der Zentralbank führten zu einer Beruhigung an den Geld- und Kapitalmärkten und schwächten die negativen Effekte aus dem Schuldenschnitt Griechenlands auf die Eurozone ab.

Aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie ist die Commerzbank Aktiengesellschaft nicht auf die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen. Gleichwohl haben Einheiten der Bank die angebotenen Möglichkeiten genutzt und an Tenderoperationen der EZB teilgenommen. Vor dem Hintergrund der Maßnahmen der europäischen Zentralbank, die zu einer stabilisierenden Entwicklung in Italien geführt haben, wurden die dort in Anspruch genommenen 3-Monats-Tendergeschäfte nahezu vollständig zurückgefahren.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten neun Monate 2012 haben sich die wesentlichen Rentabilitätskennzahlen des Commerzbank-Konzerns trotz der beschriebenen Ertragsrückgänge – insbesondere bedingt durch hohe Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen im Vorjahr – insgesamt verbessert. Die Operative Eigenkapitalrendite erhöhte sich von 1,5 % im Vorjahreszeitraum auf 5,7 %. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 3,4 %, nach 1,4 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote hat sich aufgrund deutlich reduzierter Kosten auf 69,6 % verringert, nach 82,1 % im Vorjahreszeitraum.

Segmentberichterstattung

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente orientiert sich an der im Halbjahresbericht 2012 vorgestellten und zum 1. Juli 2012 geänderten Segmentstruktur. Zu diesem Stichtag wurden die vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Restrukturierung der Eurohypo AG, die seit dem 31. August unter dem Namen „Hypothesenbank Frankfurt AG“ firmiert, umgesetzt und das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) implementiert, das das bisherige Segment Asset Based Finance ersetzt. Die Commerz Real sowie das Portfolio der privaten Baufinanzierung der ehemaligen Eurohypo AG wurden in das Segment Privatkunden integriert.

Gleichzeitig wurde das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) als eigenständiges Segment aufgelöst und das noch verbleibende Portfolio – mit Ausnahme des an NCA übertragenen Teilportfolios der öffentlichen Infrastrukturinvestitionen – in das Kernsegment Corporates & Markets (CM) umgegliedert. Eine rückwirkende Anpassung des Segmentergebnisses von CM wurde nicht vorgenommen. Von daher werden die auf die Segmente CM und NCA entfallenden zukünftigen Ergebnisbeiträge der übertragenen Bestände des aufgelösten Segments PRU in der Segmentberichterstattung des Zwischenabschlusses separat dargestellt. Zudem werden in der im Zwischenabschluss auf Seite 71 ausgewiesenen Tabelle zum Segmentergebnis des Berichtszeitraums 2012 die Ergebnisse der PRU bis zum 30. Juni 2012 separat ausgewiesen.

Bereits zum 1. Januar 2012 erfolgte die Umgliederung der bislang dem Segment Central & Eastern Europe zugeordneten Filialen in Tschechien und der Slowakei, der Commerzbank Eurasija in Russland sowie der ungarischen Commerzbank Zrt. in das Segment Mittelstandsbank. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

Die Kernbank erzielte im Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 2,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war das ein Rückgang um 0,9 Mrd. Euro, der insbesondere auf Erträge aus dem Kapitalmanagement im Vorjahr sowie auf die Veränderung in der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und den konsequenten Portfolioabbau zurückzuführen war. Daneben spielten auch das niedrige Marktzinsniveau sowie geringere Kundenaktivitäten im Zusammenhang mit dem schwierigen Kapitalmarktumfeld eine wesentliche Rolle. Im Segment Non-Core Assets haben sich die hohen Verluste gegenüber den ersten neun Monaten 2011 mehr als halbiert. Im Vorjahr waren noch erhebliche Belastungen aus Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen im Segmentergebnis enthalten.

Privatkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 543	3 145	-19,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-79	-116	-31,9
Verwaltungsaufwendungen	2 249	2 693	-16,5
Operatives Ergebnis	215	336	-36,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 953	4 134	-4,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	7,3	10,8	-3,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	88,4	85,6	2,8

Durch die Auswirkungen des anhaltenden niedrigen Marktzinsumfelds sowie die weiterhin bestehende Zurückhaltung unserer Kunden insbesondere bei Kapitalmarktgeschäften blieb

das Geschäftsfeld Private Kunden in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres in der Ertragsentwicklung unter Druck. Das Operative Ergebnis sank gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 36,0 % auf 215 Mio. Euro.

Die Erträge vor Risikovorsorge beliefen sich für die ersten neun Monate auf 2 543 Mio. Euro, gegenüber 3 145 Mio. Euro im Vorjahresvergleichszeitraum. Obwohl das Einlagevolumen leicht gesteigert werden konnte, kompensierte dies jedoch nicht das rückläufige Marktzinsniveau. Der Zinsüberschuss verringerte sich dementsprechend gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 12,2 % auf 1 371 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis lag mit 1 193 Mio. Euro um 324 Mio. Euro unter dem Ergebnis des Vergleichszeitraums im Vorjahr. Hier zeigte sich die Zurückhaltung unserer Kunden aufgrund der Unsicherheit an den Finanzmärkten. Für das Sonstige Ergebnis wurde in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres unter anderem aufgrund von Nettozuführungen zu Rückstellungen für Rechtsrisiken ein negatives Ergebnis von –37 Mio. Euro ausgewiesen, nach 42 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im dritten Quartal 2012 sind die Erträge vor Risikovorsorge wieder leicht angestiegen.

Die Risikovorsorge verbesserte sich in der laufenden Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 37 Mio. Euro auf –79 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 16,5 % auf 2 249 Mio. Euro. Sowohl der Personalaufwand als auch der Sachaufwand konnten durch konsequentes Kostenmanagement weiter reduziert werden.

Das Segment Privatkunden erzielte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 215 Mio. Euro, nach 336 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 4,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 7,3 % (Vorjahreszeitraum: 10,8 %). Die Aufwandsquote lag mit 88,4 % über dem Niveau der ersten neun Monate 2011 (85,6 %).

Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 252	2 510	– 10,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	12	– 41	.
Verwaltungsaufwendungen	991	1 171	– 15,4
Operatives Ergebnis	1 273	1 298	– 1,9
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	5 816	6 970	– 16,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	29,2	24,8	4,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	44,0	46,7	– 2,6

Vor dem Hintergrund eines relativ stabilen konjunkturellen Marktumfelds in Deutschland konnte das Segment Mittelstandsbank in den ersten neun Monaten 2012 ein solides Operatives Ergebnis in Höhe von 1 273 Mio. Euro erzielen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein leichter Rückgang um knapp 2 %.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 2 252 Mio. Euro um 10,3 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Während aus dem direkten Kundengeschäft in bestimmten Produktfeldern Ertragszuwächse zu verzeichnen waren, belasteten insbesondere sowohl das niedrige Zinsniveau als auch der Wegfall von im Vorjahr verbuchten Erträgen aus restrukturierten Krediten sowie Bewertungseffekte die Ergebnis-

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

entwicklung. Der Zinsüberschuss lag mit 1 500 Mio. Euro um 11,3 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2011. Während der Beitrag des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss – trotz gestiegener Volumina – aufgrund marktzensbedingt niedrigerer Margen deutlich zurückging, führten im Kreditgeschäft stabile Volumina, bei im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Aktivmargen, zu einem Anstieg im Zinsüberschuss. Dieser konnte den Ergebnisrückgang aus dem Einlagengeschäft aber nur zum Teil kompensieren. Zusätzlich wirkte sich der Wegfall von im Vorjahreszeitraum verbuchten Erträgen aus restrukturierten Krediten in der Veränderung spürbar aus. Der Provisionsüberschuss ging um 5,0 % auf 800 Mio. Euro zurück. Während die Erträge aus dem Außenhandel und den damit verbundenen Produktkategorien im Berichtszeitraum zulegten, war die Nachfrage unserer Kunden nach Kapitalmarktprodukten im Berichtszeitraum verhalten. Das Handelsergebnis lag mit – 25 Mio. Euro um 36 Mio. Euro unter dem Wert der ersten neun Monate des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum – 7 Mio. Euro, im Vorjahreszeitraum waren – 37 Mio. Euro auszuweisen. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf – 19 Mio. Euro, gegenüber – 6 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund der im laufenden Jahr relativ stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland wurde im Berichtszeitraum für die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft – trotz 32 Mio. Euro an Nettozuführungen im zweiten Quartal – eine Nettoauflösung in Höhe von 12 Mio. Euro ausgewiesen. Im Vorjahreszeitraum betrug die Nettozuführung 41 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 991 Mio. Euro um 15,4 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 1 171 Mio. Euro. Der deutliche Kostenrückgang resultierte insbesondere aus dem Wegfall von im Vorjahreszeitraum angefallenen Integrationsaufwendungen.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 1 273 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang um 1,9 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 29,2 % (Vorjahreszeitraum: 24,8 %). Die Aufwandsquote lag bei 44,0 %, nach 46,7 % im Vorjahreszeitraum.

Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	631	689	– 8,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 81	– 62	30,6
Verwaltungsaufwendungen	352	394	– 10,7
Operatives Ergebnis	198	233	– 15,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 793	1 798	– 0,3
Operative Eigenkapitalrendite (%)	14,7	17,3	– 2,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	55,8	57,2	– 1,4

Wie bereits zu Beginn des Jahres angekündigt, hat die Commerzbank Mitte Juni im Segment Central & Eastern Europe den Verkauf ihres Minderheitsanteils von rund 14,4 % an der russischen Promsvyazbank abgeschlossen. Ebenso hat sich die Commerzbank mit der ukrainischen Smart Group auf den Verkauf ihrer Anteile an der Bank Forum geeinigt. Die

Veräußerungsabsicht führte im Berichtszeitraum 2012 zu einer außerordentlichen Belastung in Höhe von –83 Mio. Euro, die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu berücksichtigen ist. Bei Abschluss der Transaktion werden die kumulativ angefallenen Währungseffekte in Höhe von aktuell rund –200 Mio. Euro in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen. Diese belasten das Eigenkapital nicht zusätzlich, da sie bereits in der Vergangenheit in der Währungsrücklage eigenkapitalmindernd berücksichtigt waren. Insgesamt wird das Vorsteuerergebnis der Commerzbank somit bis zum Abschluss der Transaktion mit rund –280 Mio. Euro belastet.

Auch im dritten Quartal dieses Jahres konnte sich das wirtschaftliche Umfeld in Polen auf stabilem Niveau behaupten. Dennoch ist eine spürbare Eintrübung gegenüber dem Vorjahr, wie beispielsweise im Bausektor, erkennbar. Eine weitere Verschlechterung stellte sich in der Ukraine ein. Insgesamt erzielte das Segment Central & Eastern Europe in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 198 Mio. Euro, nach 233 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 631 Mio. Euro und lagen damit 58 Mio. Euro unter dem Wert der ersten neun Monate des Jahres 2011. Im Vorjahresvergleich zeigte sich die Ertragslage der BRE Bank stabil. Der gegenüber dem Vorjahr rückläufige Zinsüberschuss der Bank Forum spiegelte sich in der Ertragsentwicklung des Segments wider und konnte nicht kompensiert werden.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 19 auf –81 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 352 Mio. Euro um 10,7 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 394 Mio. Euro. Sowohl Personalkosten als auch Sachaufwand konnten durch erfolgreiches Kostenmanagement reduziert werden.

Nach dem Abwertungsbedarf im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum in Höhe von –83 Mio. Euro belief sich das Ergebnis vor Steuern des Segments Central & Eastern Europe in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf 115 Mio. Euro, nach 233 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 14,7 % (Vorjahreszeitraum: 17,3 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 55,8 %, nach 57,2 % in der Vorjahresperiode.

Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 283	1 837	–30,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–33	–90	–63,3
Verwaltungsaufwendungen	984	1 191	–17,4
Operatives Ergebnis	266	556	–52,2
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 186	3 825	–16,7
Operative Eigenkapitalrendite (%)	11,1	19,4	–8,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	76,7	64,8	11,9

Das Kapitalmarktumfeld in den ersten neun Monaten 2012 blieb von der europäischen Staatsschuldenkrise bestimmt, verbesserte sich aber zuletzt nach einer schwierigeren ersten Jahreshälfte dank des neuen Kurses der europäischen Zentralbank.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Das Segment Corporates & Markets erzielte nach einer marktbedingt schwächeren ersten Jahreshälfte, die auch durch Bewertungseffekte aus eigenen Verbindlichkeiten belastet war, und einem stärkeren dritten Quartal in den ersten neun Monaten 2012 ein Operatives Ergebnis von 266 Mio. Euro, nach 556 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Im Ergebnis enthalten ist ein Verlust aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von 199 Mio. Euro, nach einem positiven Effekt von 209 Mio. Euro im Vergleichszeitraum 2011.

Im Konzernbereich Corporate Finance wurden aufgrund der marktbedingt niedrigen Transaktionsaktivität und eines Volumenabbaus im nicht strategischen Kreditbuch geringere Erträge erzielt als in den ersten neun Monaten 2011, die auch von Einmaleffekten profitierten. Im Verlauf des Jahres blieben die Erträge in diesem Bereich stabil. Die Erträge im Konzernbereich Equity Markets & Commodities lagen im Berichtszeitraum trotz eines schwächeren zweiten Quartals dank einer Rückkehr der Kundennachfrage im dritten Quartal nur leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Konzernbereich Fixed Income & Currencies konnte dank eines starken ersten und dritten Quartals mit einer hohen Kundenaktivität bei Kredit- und Währungsprodukten seine Erträge aus dem Kundengeschäft gegenüber dem Vorjahr steigern, insgesamt lagen die Erträge aber unterhalb des Vorjahresniveaus, da die genannten negativen Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in diesem Konzernbereich verbucht werden. In dem seit Mitte des Jahres als eigener Konzernbereich ausgewiesen Credit Portfolio Management werden die Steuerung und Optimierung der Kreditportfolios und Counterparty-Risiken von Corporates & Markets verantwortet. Im Credit Portfolio Management werden mit Structured Credit Legacy auch die aus dem beendeten Konzernsegment Portfolio Restructuring Unit auf Corporates & Markets übertragenen Portfolios gesteuert.

Im Segment insgesamt gingen die Erträge vor Risikovorsorge gegenüber den ersten neun Monaten 2011 um 554 auf 1 283 Mio. Euro zurück. Das Zinsergebnis sank auch aufgrund einer Reduktion des Kreditportfolios um 151 auf 375 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis konnte dank positiver Beiträge aus dem Konzernbereich Fixed Income & Currencies um 27 auf 245 Mio. Euro gesteigert werden. Das Handelsergebnis lag mit 560 Mio. Euro vor allem aufgrund der negativen Bewertungseffekte der eigenen Verbindlichkeiten um 468 Mio. Euro unter dem Wert der ersten neun Monate 2011.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für die ersten neun Monate 2012 betrug –33 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden –90 Mio. Euro ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand konnte unter anderem aufgrund realisierter Synergieeffekte im Backofficebereich sowie reduzierter Aufwendungen für leistungsbezogene Vergütungen deutlich um 207 auf 984 Mio. Euro gesenkt werden.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 266 Mio. Euro, nach 556 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem um 16,7 % auf 3,2 Mrd. Euro reduzierten durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 11,1 % (Vorjahr: 19,4 %). Die Aufwandsquote betrug 76,7 %, nach 64,8 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten würde die Operative Eigenkapitalrendite bei 19,4 % (Vorjahr: 12,1 %) liegen. Die bereinigte Aufwandsquote würde sich auf 66,4 % belaufen, nach 73,2 % im Vorjahr.

Non-Core Assets

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %/%%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	62	-1 565	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-862	-722	19,4
Verwaltungsaufwendungen	278	340	-18,2
Operatives Ergebnis	-1 078	-2 627	59,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	10 132	6 662	52,1
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-14,2	-52,6	38,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	.	.	.

Das neue Abbausegment Non-Core Assets (NCA) wies nach neun Monaten 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von -1 078 Mio. Euro aus. Im entsprechenden Vorjahreswert von -2 627 Mio. Euro waren außerordentlich hohe Belastungen aus Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen enthalten. Die zum Teil sehr schwierigen Rahmenbedingungen für die NCA-Aktivitäten haben nur teilweise eine Verbesserung erfahren. So haben die vertrauensbildenden Maßnahmen der EZB zu einem starken Rückgang der bonitätsbedingten Zinsaufschlägen bei Staatsanleihen aus Peripherieländern geführt. Ein gemischtes Bild zeigen die internationalen gewerblichen Immobilienmärkte. Während in den USA eine Erholung unverkennbar ist, setzt sich die Schwächetendenz in Spanien nahezu ungebremsst fort. Wegen der Konjunkturertrübung in vielen Teilen der Welt und den damit einhergehenden rückläufigen Handelsvolumina bleiben die Schiffsmärkte weiterhin unter Druck.

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Erträge vor Risikovorsorge auf 62 Mio. Euro, nach -1 565 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang des Zinsüberschusses um knapp ein Drittel auf 502 Mio. Euro sowie Einbußen beim Provisionsüberschuss, der mit 74 Mio. Euro rund 51 % unter dem Vorjahresniveau lag, spiegeln den unverminderten Portfolioabbau und die Einstellung der Neugeschäftsaktivitäten in allen NCA-Bereichen wider. Das Handelsergebnis in Höhe von -191 Mio. Euro, nach -74 Mio. Euro im Vorjahr, bildet im Wesentlichen die Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 ab. Im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -336 Mio. Euro waren maßgeblich Aufwendungen im Zusammenhang mit der Rückführung des Public-Finance-Portfolios auszuweisen; unter anderem wurde im ersten Quartal der Restbestand griechischer sowie andere europäische Staatsanleihen verkauft. Substanzliche Wertkorrekturen auf den Bestand griechischer Staatsanleihen hatten im Vorjahr zum stark negativen Finanzanlageergebnis beigetragen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit einem Wert von -862 Mio. Euro über Vorjahresniveau (-722 Mio. Euro). Sowohl in der Schiffsfinanzierung, wo unauskömmliche Charraten und hohe Überkapazitäten die Kreditqualität beeinträchtigen, als auch in der gewerblichen Immobilienfinanzierung, insbesondere in Märkten mit erhöhtem Risikoprofil, erhöhte sich das Niveau an Risikovorsorge.

Der Verwaltungsaufwand sank infolge forcierten Kostenmanagements um 18,2 % auf 278 Mio. Euro. Aus der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt AG sowie aufgrund der Entscheidung, das gesamte gewerbliche Immobilienfinanzierungs- und Schiffsfinanzierungsportfolio vollständig abzubauen, resultierten Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 43 Mio. Euro.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Nach neun Monaten 2012 verzeichnete das Segment NCA einen um 1,5 Mrd. Euro verringerten Verlust vor Steuern von –1 121 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: –2 627 Mio. Euro).

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital stieg um 52,1% auf 10,1 Mrd. Euro. Wesentlicher Grund ist die konzerninterne Re-Allokation des sogenannten „EBA Sovereign Buffers“ in Höhe von rund 4 Mrd. Euro aus dem Bereich Sonstige und Konsolidierung in das Segment NCA.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis der ersten neun Monate 2012 betrug 193 Mio. Euro, gegenüber 633 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge reduzierten sich von 1 008 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2011 auf 562 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2012. Der Rückgang um 446 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf positive Sondereffekte im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal 2011 sowie auf einen positiven Einmalertrag im Group Treasury aus einer Verfeinerung der Bewertungsmodelle für Zinssicherungsgeschäfte im dritten Quartal 2011 zurückzuführen. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 369 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis vor Steuern der ersten neun Monate 2012 betrug 193 Mio. Euro nach 633 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2011.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2011 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft wird nach unserer Einschätzung auch im nächsten Jahr auf Wachstumskurs bleiben. Ein Grund dafür dürfte in der zuletzt erfolgten Lockerung der Geldpolitik liegen, die die Zuwachsraten in den Emerging Markets zumindest stabilisiert. Auch in den USA ist eine neuerliche Rezession angesichts der sehr expansiven Geldpolitik unwahrscheinlich. Allerdings sieht es derzeit eher danach aus, als würden die Erholung der US-Wirtschaft und der Abbau der Arbeitslosigkeit auch 2013 nur schleppend vorankommen. Ein Risiko bleibt – sollte es zu keiner politischen Lösung kommen – der zum kommenden Jahreswechsel vorgesehene Mix aus Abgabekürzungen und Steuererhöhungen, auf den sich die Parteien im vergangenen Jahr im Streit um die Absenkung der Schuldengrenze geeinigt haben. Vieles spricht allerdings dafür, dass dieses „fiscal cliff“ noch entschärft werden wird.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum hängt zu einem beträchtlichen Teil von dem weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise ab. Wir gehen davon aus, dass die Bereitschaft der EZB zum Kauf von Staatsanleihen die Lage an den Finanzmärkten mehr und mehr beruhigen wird. Folglich dürften auch bei den Unternehmen die Zweifel am Bestand der Währungsunion abebben, sodass zumindest diese Bremse für die Konjunktur auf Sicht der kommenden sechs bis zwölf Monate gelöst werden dürfte.

Für Deutschland und die kleineren Kernländer der Währungsunion dürfte dies der Startschuss für eine spürbare Belebung der Konjunktur sein. Denn die anderen konjunkturellen Rahmenbedingungen – insbesondere die sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik – sprechen eigentlich für eine deutlich bessere Konjunktur. Wegen des niedrigen Ausgangspunkts dürfte die deutsche Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 2013 aber erneut nur um 0,5 % zulegen.

Für die anderen Euroländer – insbesondere die südeuropäische Länder – dürfte das Nachlassen der Unsicherheit noch nicht für einen konjunkturellen Aufschwung ausreichen. Diesem stehen die häufig restriktive Finanzpolitik, die zumeist bei Weitem noch nicht abgeschlossene Korrektur der vorhergehenden Übertreibungen im Immobiliensektor und bei der Verschuldung des privaten Sektors sowie die teilweise geringe Wettbewerbsfähigkeit dämpfend entgegen. Somit ist davon auszugehen, dass die Wirtschaft im gesamten Euroraum im kommenden Jahr wohl allenfalls stagnieren wird.

An den Finanzmärkten dürfte das allmähliche Abebben der Staatsschuldenkrise für leichte Entspannung sorgen. So könnten die Risikoaufschläge der Staatsanleihen der Peripherieländer weiter nach unten tendieren und die Renditen von Bundesanleihen langsam zulegen. Sollten sich dann auch die Anzeichen mehren, dass sich die konjunkturellen Aussichten aufhellen, wird dies dem Aktienmarkt neuen Rückenwind geben.

Künftige Situation der Bankbranche

Mit ihren längerfristigen Refinanzierungsgeschäften gegen Ende des vergangenen und im Februar des laufenden Jahres sowie der Ankündigung von potenziellen Anleihekäufen auf

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

den Sekundärmärkten der Peripherie ist es der EZB gelungen, die Refinanzierungsbedingungen der Banken tendenziell zu verbessern, einen ungeordneten Abbau von Bankenaktiva zu verhindern und die Renditen von Anleihen aus den Peripherieländern der Eurozone zu reduzieren. In den Sommermonaten gab es so eine gewisse Entspannung auf dem Geldmarkt für besicherte Geschäfte zwischen den Banken und auch außereuropäische Vermögensverwalter engagierten sich offenbar wieder stärker in Euroraum-Bankenleihen.

Für eine Entwarnung hinsichtlich des bankgeschäftlichen Umfelds ist es dennoch zu früh. Das konjunkturelle Umfeld ist nach wie vor labil, zumal sich die vollen Effekte der außerordentlichen geldpolitischen Maßnahmen der Notenbank auf die Realwirtschaft erst mit der Zeit abschätzen lassen werden. Ein Ende der Verunsicherung bezüglich der Zukunft und der Stabilitätskultur der Währungsunion ist so schnell nicht zu erwarten. Das Risiko schwerer Erschütterungen durch Vertrauensverluste in die Fähigkeit von Staaten, den Schuldendienst dauerhaft zu tragen, ist nach wie vor gegeben. Die Stimmung an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft ist vor diesem Hintergrund weiterhin von Unsicherheit geprägt, insbesondere da Erholungstendenzen an den Märkten immer noch von kurzer Dauer sind. Es hat sich dabei für das Bankgeschäft der Eindruck nicht verflüchtigt, dass eine Lösung der Schuldenkrise im Konsens offenbar unverändert schwer ist.

Die Ertragslage der europäischen Banken dürfte sich – bei zunehmend unterschiedlicher Lage in den einzelnen Ländern – vor diesem Hintergrund in nächster Zeit kaum verbessern können. Belastend wirken die restriktive Fiskalpolitik und die insgesamt hohe Arbeitslosigkeit in der Eurozone. Der eingeleitete Entschuldungsprozess in vielen Staaten und Haushalten führt zu einer rückläufigen Kreditnachfrage und erhöht den Druck im Einlagengeschäft. In den kommenden Monaten ist zudem mit einem Minus der Unternehmensinvestitionen zu rechnen. Das Zinsergebnis wird durch das flachere Zinsgefälle und den damit verbundenen engeren Spielraum zur Erwirtschaftung eines (Fristen-)Strukturbeitrags in diesem Jahr belastet. Die EZB wird für viele Banken die wichtigste Refinanzierungsquelle bleiben. Darüber hinaus werden Ausschläge auf den Kapitalmärkten, anhaltend niedriges Zinsniveau, hohe Kapitalanforderungen und möglicherweise weitere Regulierungsschritte das Umfeld des Bankgeschäfts prägen. Vor allem steigende Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität werden die Branche im Zuge einer verschärften Regulierung weiterhin belasten. Die Beschaffung und Verwendung finanzieller Ressourcen fordert die Banken entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In den kommenden beiden Jahren werden etwa ein Dutzend neuer Regelwerke für den gesamten Finanzmarkt umgesetzt werden, die teilweise erhebliche Wechselwirkungen haben. Viele Banken in peripheren Euroländern werden keinen nachhaltigen Zugang zu den Märkten für unbesicherte Finanzierungen finden und Zweifel an dem Wert ihrer Vermögenspositionen nicht vollständig ausräumen können.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen regulatorischen Anforderungen stehen die Banken in Europa unverändert vor der Herausforderung, ihre Eigenkapitalausstattung zu stärken und ihre Bilanzvolumina zu reduzieren. Die Gefahr, dabei angesichts des branchenweiten Drucks sowohl bei Assetverkäufen als auch bei der Aufnahme von haftendem Kapital Preisnachlässe gewähren zu müssen, ist immer noch akut. Gleichzeitig werden in den nächsten Jahren zudem hohe Volumina von Bankanleihen fällig, die mit dem weiter starken Finanzbedarf der Staaten kollidieren.

Das Bankgeschäft in Europa wird aber mittelfristig voraussichtlich weniger profitabel sein als in den Jahren bis 2007. Wichtige Gewinntreiber der Vergangenheit wie beispielsweise Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten werden für weitere Gewinnsteigerungen in deutlich geringerem Maße als bisher ausschlaggebend sein. Im Zuge einer sich abschwächenden Wirtschaftsentwicklung wird die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zunächst eher wieder zu einer Belastung führen, was die Ergebniszuwächse im Firmenkunden-

geschäft begrenzen wird. Auch in Deutschland werden sich die Forderungsverluste im Unternehmenssektor wieder normalisieren. Hinzu kommen dämpfende Impulse von der Nachfrageseite für das Kreditneugeschäft mit inländischen Firmenkunden. Denn deren Bedarf sowohl an zusätzlicher Liquidität als auch der an Investitionsmitteln wird weiterhin gering sein. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage, der wahrscheinlich volatilen Marktentwicklung und der ausgeprägten Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen tendenziell weiter unter Druck bleiben. Aggressiver Preiswettbewerb vor allem um Einlagen, wachsende Preissensibilität der Kunden sowie die zunehmende Konkurrenz von Online-Banken erschweren zudem die schnelle Ausweitung von Ertragspotenzialen. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten bei der Begleitung von Börsengängen, Fusionen und Übernahmen eine anhaltend schwere Zeit und erwarten global eine Marktberingung durch Fokussierung auf Kernkompetenzen und auf die jeweilige Heimatregion. Zu Unsicherheiten führt derzeit auch die wiederbelebte Diskussion über die Einführung eines Trennbankensystems, das heißt die rechtlich-organisatorische Abtrennung des Kapitalmarktgeschäfts vom klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft.

Auch wenn die Marktteilnehmer dauerhaft von einer tragfähigen Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise überzeugt werden, bleiben zwei wesentliche das Bankenumfeld prägende Entwicklungen wirksam: Der Bankensektor muss sich zum einen dem Mangel an sicheren Vermögenswerten anpassen, der sowohl von staatlicher als auch von privater Seite ausgegangen ist. Die Investition von überschüssiger Liquidität in Staatsanleihen war und ist einer der Eckpfeiler des Geschäftes von Banken und Versicherungen gleichermaßen. Zum anderen muss sich die Bankenbranche darauf einstellen, dass der notwendige Entschuldungsprozess bei Staaten und Haushalten nicht gleichmäßig, sondern in Schüben vor sich gehen wird. Dies wird das gesamtwirtschaftliche Trendwachstum reduzieren sowie immer wieder temporäre Verunsicherung an den Finanzmärkten produzieren.

Die Wettbewerbslage wird sich vor diesem Hintergrund weiter verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden auch wieder zunehmend von Auslandsbanken umworben werden. An der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Wettbewerbslage nicht erleichtert und die Möglichkeit, Kapital aus einbehaltenen Gewinnen zu generieren, begrenzt. Hinzu kommt, dass die Ertragspotenziale durch den Trend zur Umschichtung der Aktivitäten in risiko- und margenarme Geschäftsfelder auch mittelfristig begrenzt sein dürften. Insgesamt werden die Aussichten – insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern – stark davon abhängen, inwieweit es gelingt, verloren gegangenes Kundenvertrauen wieder aufzubauen.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Unter Berücksichtigung der Vorfinanzierung aus dem Jahr 2011 sowie des zusätzlichen Abbaus von Aktiva als Teil der EBA-Maßnahmen und der Platzierung einer unbesicherten Benchmarkanleihe im Februar 2012 hat der Commerzbank-Konzern seinen Fundingbedarf am Kapitalmarkt für das Jahr 2012 bereits frühzeitig gedeckt. Aber auch künftig werden wir Kapitalmarktmissionen vornehmen: zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage unserer

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung unserer Refinanzierungsbasis dienen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der getroffenen Annahmen für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf wird die Bank den Veränderungen des Marktumfelds weiterhin voll Rechnung tragen und eine solide Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Im Segment Central & Eastern Europe wird sich die Commerzbank noch stärker auf das erfolgreiche organische Wachstum der BRE Bank konzentrieren. Das Hauptaugenmerk der Investitionen liegt hier auf einer gezielteren Adressierung von Neukunden und Cross-Selling. Das verstärkte Zusammenspiel von Firmenkundengeschäft und Investmentbanking wird noch klarer auf den Mittelstand ausgerichtet. Im Privatkundengeschäft steht eine Fortführung der Investitionen in moderne Technologien für kundenorientierte Transaktionslösungen im Vordergrund. Die BRE Bank plant zudem die Zusammenführung aller Aktivitäten unter ihrer bekanntesten Marke „mBank“.

Darüber hinaus werden die Investitionstätigkeiten der Commerzbank in den kommenden Jahren durch strategische Wachstums- und Optimierungsmaßnahmen bestimmt. Die Konkretisierung dieser Maßnahmen erfolgt ab dem vierten Quartal.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Nach einer vorübergehenden Beruhigung der Märkte in der ersten Jahreshälfte war zu Beginn des dritten Quartals eine wieder zunehmende Verunsicherung der Marktteilnehmer zu verzeichnen. Dieser Entwicklung trat die EZB mit ihrer Entscheidung zum unbegrenzten Ankauf von Staatsanleihen Anfang September 2012 entschieden entgegen, was die Finanzmärkte vorerst wieder stabilisierte. Dennoch waren jüngst wieder Renditeausweitungen für die Staatsanleihen der Europeripheriestaaten aufgrund von negativen Wirtschaftsdaten zu verzeichnen. Dies verdeutlicht, wie sensibel die Marktteilnehmer nach wie vor auf negative Nachrichten zur Wirtschaftslage einzelner Euroländer reagieren, da die grundlegenden Probleme der Eurozone ungelöst bleiben. In diesem Punkt ist weiterhin die Politik gefordert, einen überzeugenden Weg zur nachhaltigen Lösung der Eurokrise aufzuzeigen.

Nach der letzten Leitzinssenkung der EZB im Juli dieses Jahres wird von den Marktteilnehmern eine weitere Zinssenkung um 0,25 % auf dann 0,50 % bis Ende 2012 erwartet. Als wahrscheinlich gilt in einem solchen Szenario auch ein weiteres Absenken des Spitzenbeziehungswes des Hauptrefinanzierungssatzes unter Beibehaltung der 0-prozentigen Verzinsung für die Einlagenfazilität.

Für den weiteren Jahresverlauf 2012 erwarten wir zinsseitig für den Bereich „Overnight“ bis drei Monate keine wesentliche Veränderung und für den Bereich drei Monate bis ein Jahr eine weitere Verflachung der Eurozinskurve, verbunden mit einer weiteren Einengung der Zinsdifferenz zwischen korrespondierenden Euribor- und Eonia-Sätzen in diesem Laufzeitband.

Die Verflachung der unterjährigen Zinskurve von drei Monaten bis ein Jahr sollte hierbei insbesondere durch den Rückgang der Euribor-Zinssätze getrieben sein. Dies sollte dann auch zu einer weiteren Einengung der Spreads für Basisrisiken am kurzen Ende für den Euro und weiteren Fremdwährungen führen. So dürften sich beispielsweise der Basisspread zwischen 6-Monats- und 3-Monats-Euribor für kurze Laufzeiten in Basis-Swaps weiter einengen und die insgesamt inverse Kurve sich etwas verflachen. Gleiches ist für Fremdwährungen wie beispielsweise den US-Dollar zu erwarten. Die Eonia-Zinskurve als kreditrisikofreie

Kurve ist von „Overnight“ bis 18 Monate extrem flach und spiegelt die Zinssenkungserwartung des Marktes wider.

Das Risikomanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und ist in der Lage, auf neue Marktgegebenheiten zeitnah zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich deutlich über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und den MaRisk bewegt. Der Anteil der kurzfristigen Kapitalmarktrefinanzierung wurde deutlich zurückgefahren und der Fundingplan bereits zur Jahresmitte erfüllt. Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse einen Liquiditätspuffer, der aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die aus unserer Sicht den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten angemessene Liquiditätsausstattung beibehalten werden kann. Hierbei stützt sich die Bank insbesondere auf ihr stabiles Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie auf den nach wie vor zur Verfügung stehenden besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Bis zum Jahresende erwartet die Commerzbank keine wesentliche Veränderung der herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktbedingungen. Durch die Ankündigung der EZB, den Euro unter allen Umständen zu unterstützen, ist etwas Zuversicht in die Fähigkeit der Eurozone zurückgekehrt, die mit der Staatsschuldenkrise verbundenen Probleme zu lösen.

Wir gehen davon aus, dass die die Ertragslage belastenden Faktoren, insbesondere das Niedrigzinsumfeld, aber auch umsatzschwache Kapitalmärkte und Kundenzurückhaltung im Wertpapier- und Kreditneugeschäft für den Rest des Jahres erhalten bleiben.

Das sehr ambitionierte Gesamtjahresziel einer Risikovorsorge von rund 1,7 Mrd. Euro halten wir weiterhin für erreichbar. Die nach wie vor vergleichsweise robuste Entwicklung Deutschlands wirkt sich positiv auf die Kreditqualität aus, sodass die Wertberichtigungen für den Unternehmenssektor noch nicht den ursprünglich für die zweite Jahreshälfte erwarteten Anstieg zeigen. Die verschlechterten ökonomischen Bedingungen machen sich dagegen in unserem Abbausegment NCA materiell bemerkbar. Die anhaltend schwierige Situation auf den globalen Transportmärkten belasten das Schiffsfinanzierungsportfolio der Commerzbank weiterhin, sodass das prognostizierte Wertberichtigungs-niveau eines mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Betrags voll schlagend werden dürfte. Auch in der gewerblichen Immobilienfinanzierung weisen einige Märkte ein weiter erhöhtes Risikoprofil auf, was einen zunehmenden Risikovorsorgebedarf wahrscheinlich macht. Für die Gesamtbank gehen wir für das Schlussquartal allerdings von einem spürbaren Anstieg aus.

Mit Blick auf die Aufwandsseite unternimmt die Commerzbank weiter große Anstrengungen, dem üblichen asymmetrischen Kostenverlauf mit einer höheren Kostenbasis in der zweiten Jahreshälfte entgegenzuwirken. Wir werden den für 2012 gesetzten Kostenrahmen in Höhe von 7,6 Mrd. Euro mit erwarteten 7,2 Mrd. Euro deutlich unterschreiten.

Bis zum Jahresende rechnen wir nicht mehr mit einer nennenswerten Belebung der Aktivitäten von Kunden und Investoren im Anlage- und Kreditgeschäft. Folglich werden Zins- und Provisionsüberschuss in den Kernsegmenten den rückläufigen Trend bis zum Jahresende nicht mehr umkehren können. Gleiches gilt für das Segment Non-Core Assets (NCA), wo die Commerzbank das gesamte Portfolio mit den drei Hauptbereichen Deutsche Schiffsbank, Commercial Real Estate und Public Finance unter der Prämisse eines wertschonenden Abbaus in den nächsten Jahren vollständig reduzieren wird. Eine mindestens stabile Ent-

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

wicklung erwarten wir im Segment Central & Eastern Europe, wo die BRE Bank von guten Rahmenbedingungen des polnischen Marktes profitiert. Bei Abschluss des Verkaufs der ukrainischen Bank Forum an die ukrainische Smart Group werden die kumulativ angefallenen Währungseffekte in Höhe von aktuell rund –200 Mio. Euro in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen. Diese belasten allerdings das Eigenkapital nicht zusätzlich, da sie bereits in der Vergangenheit in der Währungsrücklage eigenkapitalmindernd berücksichtigt waren. Insgesamt wird das Vorsteuerergebnis der Commerzbank somit bis zum Abschluss der Transaktion mit rund –280 Mio. Euro belastet.

Vor dem Hintergrund des weiterhin herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfelds und der bis zum Jahresende zu erwartenden – auch saisonal bedingt – gedämpft verlaufenden Ertragsentwicklung sowie einer planmäßig ansteigenden Risikovorsorge rechnet die Commerzbank im vierten Quartal mit einem Operativen Ergebnis, das voraussichtlich unter dem Niveau des dritten Quartals liegen wird.

Mit einer weiteren Schärfung ihres kundenorientierten Geschäftsmodells, ertragsteigernden Investitionen und strengem Kostenfokus reagiert die Commerzbank auf die seit der Finanzmarktkrise geänderten Rahmenbedingungen im Bankgeschäft. Gleichzeitig zielt die Abbaustrategie im Segment NCA darauf ab, im Zeitablauf Kapital freizusetzen, das zur Kapitalstärkung und für Wachstumsinitiativen in der Kernbank eingesetzt wird. Nach vorzeitiger Erfüllung und deutlichem Übertreffen der aufsichtsrechtlichen Vorgabe, eine Kernkapitalquote nach EBA-Definition von mindestens 9 % zu erreichen, setzt sich die Commerzbank neue Ziele. Aufgrund der in der jüngsten Vergangenheit gemachten Fortschritte soll ab dem Jahr 2013 dauerhaft eine Basel-III-Kernkapitalquote von deutlich über 9 % erreicht werden.

Nachtragsbericht

Verkauf der Bank Forum an die ukrainische Smart Group abgeschlossen

Ende Oktober hat die Commerzbank den Verkauf ihres Anteils von rund 96 % an der ukrainischen Bank Forum an die ukrainische Smart Group abgeschlossen. Über die vertraglichen Details wurde Stillschweigen vereinbart. In der Ukraine wird die Commerzbank auch künftig mit einer Repräsentanz in Kiew vertreten sein und im Firmenkundengeschäft weiterhin ukrainischen Kunden mit Geschäftsbezug zu Deutschland ebenso wie deutschen Unternehmen mit Geschäft in der Ukraine unverändert als zuverlässiger Partner zur Seite stehen.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung nach Ende des Berichtsstichtags sind nicht aufgetreten.

Zwischenrisikobericht

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 31 Organisation des Risikomanagements
- 31 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

32 Adressenausfallrisiken

- 32 Commerzbank-Konzern nach Segmenten
- 37 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

41 Intensive Care

- 41 Risikovorsorge
- 42 Default-Portfolio

43 Marktrisiken

- 44 Marktrisiken im Handelsbuch
- 45 Marktrisiken im Anlagebuch
- 45 Marktliquiditätsrisiken

46 Liquiditätsrisiken

- 46 Steuerung und Überwachung
- 46 Quantifizierung und Stresstesting
- 48 Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

48 Operationelle Risiken

49 Sonstige Risiken

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
41	Intensive Care
43	Marktrisiken
46	Liquiditätsrisiken
48	Operationelle Risiken
49	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamttrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier jeweils geleitet von einem Bereichsvorstand mit konzernweiter Verantwortung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board. Im Oktober 2012 hat der Gesamtvorstand der Commerzbank beschlossen, die Organisationsstruktur des Risikomanagements an den Bedarf des Abbausegments Non-Core Assets (NCA) anzupassen. Dazu trennt die Risikofunktion die Marktfolge des NCA-Portfolios von der Marktfolge für die Kernbank. Das Kreditrisikomanagement für das Segment NCA wird somit organisatorisch über alle Bücher in einer Einheit zusammengeführt.

Darüber hinausgehende detaillierte Ausführungen zur Risikomanagementorganisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2011 zu entnehmen.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich unter Zugrundelegung makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Details zu der angewendeten Methodik können dem Konzernrisikobericht des Geschäftsberichts 2011 sowie des Zwischenberichts zum ersten Quartal 2012 im Kapitel „Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung“ entnommen werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikotragfähigkeit in den ersten drei Quartalen des Jahres 2012.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern Mrd. €	30.9.2012 ¹	30.6.2012 ¹	31.12.2011
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	27	27	27
Ökonomisch erforderliches Kapital	18	20	22
davon für Kreditrisiko	13	13	13
davon für Marktrisiko	6	8	8
davon für OpRisk	2	2	2
davon für Geschäftsrisiko ²	-	-	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-3	-4
RTF-Quote³	149%	132%	123%

¹ Auf Basis aktueller Methodik; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2011.

² Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt seit 2012 im Risikodeckungspotenzial.

³ RTF-Quote = Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

In den folgenden Kapiteln berichten wir detailliert über die Risiken, denen die Commerzbank ausgesetzt ist, beginnend mit dem bedeutendsten, dem Adressenausfallrisiko.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Commerzbank-Konzern nach Segmenten

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die folgenden Risikokennzahlen genutzt: Exposure at Default (EaD)¹, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und RWA sowie für Klumpenrisiken der „All-in“. Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich in den Ratingstufen 1,0 bis 5,8 wie folgt auf die Segmente:

¹ Erwarteter Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestands wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

- 31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 32 Adressenausfallrisiken
- 41 Intensive Care
- 43 Marktrisiken
- 46 Liquiditätsrisiken
- 48 Operationelle Risiken
- 49 Sonstige Risiken

Kreditrisikokennzahlen nach Segmenten am 30.9.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp	CVaR Mio. €
Kernbank	329	895	27	7 339
Privatkunden	76	218	29	813
Private Baufinanzierung	46	98	21	
Renditeobjekte	6	13	24	
Individualkredite	11	49	43	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	9	41	43	
Inländische Tochtergesellschaften	3	9	34	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	8	64	
Mittelstandsbank	114	322	28	3 060
Financial Institutions	19	49	26	
Corporates Inland	81	236	29	
Corporates Ausland	14	38	27	
Central & Eastern Europe	25	161	64	578
BRE-Gruppe	25	153	62	
Corporates & Markets	69	146	21	2 039
Deutschland	22	42	19	
Westeuropa	27	65	24	
Mittel- und Osteuropa	2	5	30	
Nordamerika	11	24	22	
Sonstige	7	11	15	
Sonstige und Konsolidierung	45	47	10	848
Non-Core Assets	148	861	58	5 402
Commercial Real Estate	49	314	64	
Deutsche Schiffsbank	16	270	173	
Public Finance	80	265	33	
Sonstige Non-Core Assets	4	11	29	
Konzern	477	1 756	37	12 741

Im Vergleich zum Jahresende 2011 wurde der EaD auf Konzernebene um 15 auf 477 Mrd. Euro reduziert, während der EL um 76 auf 1 756 Mio. Euro anstieg. Die Risikodichte stieg auf 37 Basispunkte.

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, unter dem das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst ist, sowie Direct Banking.

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (mit einem EaD von 52 Mrd. Euro). Eine weitere Hauptaktivität ist die Sicherstellung der Kreditversorgung unserer Geschäftskunden (Individualkredite mit einem EaD von 11 Mrd. Euro). Daneben decken wir den kurzfristigen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten, insgesamt mit einem EaD von 9 Mrd. Euro).

Der Portfolioanstieg bei Immobilienfinanzierungen ist überwiegend auf die Integration der Commerz Real und Teilen des Baufinanzierungsgeschäftes der Hypothekenbank Frankfurt in das Segment Privatkunden zurückzuführen. Die Risikodichte ist in den letzten neun Monaten auf 29 Basispunkte gesunken.

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit schwerpunktmäßig mittelständischen Firmenkunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das dritte Quartal 2012 zeigte Abschwächungstendenzen im Auftragseingang bei deutschen Kernindustrien wie Automobil- und Maschinenbau. In anderen Branchen wie Chemie und Pharma sowie den konsumentennahen Branchen Einzelhandel und Nahrungsmittel/Getränke sind vergleichbare Tendenzen bisher nicht zu beobachten.

Die derzeitige konjunkturelle Situation drückt sich im Teilportfolio Corporates Inland durch eine leichte Verschlechterung der Risikokennziffern aus. Die Risikodichte in diesem Bereich blieb per 30. September 2012 aber weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Wert von 29 Basispunkten.

Aus dem Segment Central & Eastern Europe wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2012 die Commerzbank Eurasija in Russland, die Filialen in Tschechien und der Slowakei sowie die Commerzbank Zrt. in Ungarn in den Bereich Corporates Ausland transferiert. Der EaD in diesem Bereich lag per 30. September 2012 bei 14 Mrd. Euro und der EL bei 38 Mio. Euro. Die Risikodichte lag bei 27 Basispunkten.

Insgesamt blieb der EaD der Mittelstandsbank in den ersten drei Quartalen 2012 mit 114 Mrd. Euro relativ konstant. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Seite 37f.

Segment Central & Eastern Europe

Nach Überleitung verschiedener Einheiten auf das Segment Mittelstandsbank sind die Aktivitäten im Segment Central & Eastern Europe auf die BRE-Gruppe in Polen konzentriert. Die Hauptgeschäftsfelder der BRE-Gruppe umfassen das Privatkundengeschäft sowie das Corporate-Geschäft.

Nach mehreren Jahren eines überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums verliert die Konjunktur Polens an Dynamik. Die prognostizierte wirtschaftliche Abschwächung ist insbesondere in der Bauindustrie zu spüren und führt zu leicht ansteigenden Ausfällen in diesem Portfolio. Weitere Branchen wie die Automobil- und Stahlindustrie könnten bis zum Jahresende ebenfalls betroffen sein. Trotz der schwächeren Konjunkturerwartungen erwarten wir keine außerplanmäßigen Entwicklungen in der Portfolioqualität. Die Risikodichte konnte für die BRE-Gruppe im dritten Quartal auf 62 Basispunkte reduziert werden. In unserem Fokus steht weiterhin die Optimierung des operativen Risikomanagements.

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns ab. Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden; der Anteil Nordamerikas lag Ende des dritten Quartals bei rund 11 Mrd. Euro.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
41	Intensive Care
43	Marktrisiken
46	Liquiditätsrisiken
48	Operationelle Risiken
49	Sonstige Risiken

Zum 1. Juli hat die Commerzbank die bislang nicht zur Kernbank gehörende Abbaueinheit Portfolio Restructuring Unit (PRU) aufgelöst und das noch verbleibende Portfolio in das operative Geschäft des Segments Corporates & Markets integriert. Die Private Finance Initiatives/Infrastruktur-Finanzierungen waren davon ausgenommen und wurden vom Segment NCA übernommen. Die Integration des PRU-Portfolios spiegelte sich per 30. September 2012 auch in einem höheren EaD für Corporates & Markets wider. Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 stieg das Corporates-&Markets-Portfolio um 8 auf 69 Mrd. Euro an. Die Risikodichte im Segment Corporates & Markets verbesserte sich in den ersten neun Monaten 2012 um 1 auf 21 Basispunkte. Daneben reduzierte ein gezielter Exposure-Abbau, unter anderem bei Banken, die Klumpenrisiken des Segments.

Seit Jahresanfang reduzierten sich das Nominalvolumen des Teilportfolios Structured Credit um 7,6 auf 11,7 Mrd. Euro und die Risikowerte¹ um 4,0 auf 5,9 Mrd. Euro (jeweils inklusive Default-Portfolio). Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zusammensetzung und Entwicklung des Structured-Credit-Portfolios.

Structured-Credit-Portfolio	30.9.2012			31.12.2011		
	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdownratio ¹ %	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdownratio ¹ %
RMBS	1,7	1,1	32	3,2	1,9	40
CMBS	0,2	0,1	50	0,6	0,3	43
CDO	4,9	3,5	29	9,8	5,9	40
Sonstige ABS	1,4	1,2	20	2,1	1,7	19
CIRC	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-
Andere Structured-Credit-Positionen	3,4	0,0	-	3,6	0,1	-
Gesamt	11,7	5,9	49	19,3	9,9	49

¹ Markdownratio = 1 – (Risikowert/Nominalwert).

Der größte Teil des Portfolios entfällt auf **Collateralised Debt Obligations (CDO)**. Diese verbiefen überwiegend US-Subprime-RMBS (CDO of ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Bei **Residential Mortgage-backed Securities (RMBS)** handelt es sich um Verbriefungen von privaten überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Über die Restlaufzeit des Portfolios werden weiter Wertaufholungen erwartet. Mögliche zukünftige Wertverluste, zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenen US-RMBS und US CDO of ABS, werden durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich kompensiert, sind aber auch aufgrund des deutlichen Abbaus im bisherigen Jahresverlauf limitiert. Der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen bildet eine zunehmend verlässliche Basis für die Prognose der künftigen Portfolio-Performance. Zudem verläuft die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften im Rahmen unserer Risikoeinschätzung.

Segment Non-Core Assets

Angesichts der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten, der Verschärfung der Staatsschuldenkrise sowie der zunehmenden regulatorischen Belastungen hat die Commerzbank im August 2012 die gewerbliche Immobilienfinanzierung, die Schiffsfinanzierung, die Public-Finance-Portfolios sowie Teile des Retail-Bankings der Hypothekenbank Frankfurt AG (ehemals Eurohypo AG) in das neue Abbausegment Non-Core Assets übertragen und wird diese über die Zeit vollständig abbauen.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Commercial Real Estate In den ersten drei Quartalen 2012 wurden die Bestände, in erster Linie in der Hypothekbank Frankfurt AG, strategiekonform reduziert. Im bisherigen Jahresverlauf konnte der EaD um 8 auf 49 Mrd. Euro verringert werden. Die Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (18 Mrd. Euro), Handel (17 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (5 Mrd. Euro).

Die Reduktion des Exposures im dritten Quartal 2012 ist auf Rückzahlungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen sowie Überleitungen in das Default-Portfolio zurückzuführen.

Die europäische Staatsschuldenkrise hält an. Die südlichen Länder stecken tief in der Rezession. Aber auch in anderen Märkten, wie Deutschland, sind mittlerweile Schwäche-signale auszumachen. Entsprechend werden die CRE-Märkte von einem weiterhin vorsichtigen und sehr risikoaversen Verhalten der Marktteilnehmer geprägt. Das Interesse an hochwertigen Immobilien in den liquiden Märkten, wie zum Beispiel London und zentralen Lagen in Deutschland, bleibt insgesamt hoch und sorgt für zumeist stabile Marktwerte. Außerhalb dieses Marktbereichs ist eine nur sehr verhaltene Marktdynamik auszumachen, die insbesondere in den südeuropäischen Ländern sinkende Marktwerte zur Folge hat.

Deutsche Schiffsbank Mit Wirkung vom 9. August 2012 wurden die Schiffsfinanzierungen vollständig in das neue Segment NCA übertragen und sollen wertschonend abgebaut werden.

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen hat sich bei nahezu unverändertem US-Dollarkurs gegenüber dem 31. Dezember 2011 vor allem durch Abgänge in das Default-Portfolio sowie Rückzahlungen von 18 Mrd. Euro weiter auf 16 Mrd. Euro reduziert. Das Exposure verteilt sich in weitgehend unveränderten Anteilen auf die drei Standardschiffstypen Containerschiffe (32 %), Tanker (26 %) und Massengutfrachter (22 %). Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente sowie Aktivitäten der Offshore-Industrie.

Sämtliche Hauptsegmente der Seefracht verzeichnen einen über dem Nachfragewachstum liegenden Tonnagezulauf. Die Staatsschuldenkrise, die unsichere wirtschaftliche Lage in den USA und in diversen europäischen Ländern sowie die weiter rückläufige Nachfrage in China wirkten sich auch im Berichtszeitraum anhaltend negativ auf die Schifffahrtsmärkte aus. Angesichts der sich im zweiten Halbjahr weiter eintrübenden Schifffahrtsmärkte erwarten wir für das Jahr 2012 Wertberichtigungen, die über denen des Jahres 2011 liegen werden.

Public Finance Die Commerzbank bündelt im Segment NCA einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft sowie die als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen dort vorgehaltenen besicherten und unbesicherten Bankenanleihen/Darlehen. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Hypothekbank Frankfurt AG und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunal-kreditbank (EEPK) gehalten werden.

Die Europäische Kommission hat der Bundesrepublik Deutschland am 30. März 2012 mitgeteilt, dass die Veräußerungsaufgabe aus dem Jahr 2009 für die Eurohypo AG in eine Abwicklungsaufgabe geändert wurde. Bereits vor dieser Änderung der Auflage war es die Strategie der Commerzbank, das Public-Finance-Portfolio wertschonend abzubauen. Dies wird weiterhin konsequent umgesetzt.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (52 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
41	Intensive Care
43	Markttrisiken
46	Liquiditätsrisiken
48	Operationelle Risiken
49	Sonstige Risiken

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (25 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 93 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Der Public-Finance-EaD, der bereits in den Jahren 2010 und 2011 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 40 auf 89 Mrd. Euro abgebaut werden konnte, wurde in den ersten neun Monaten des Jahres 2012 weiter auf 80 Mrd. Euro reduziert. Der Bestand an griechischen Anleihen war bereits im zweiten Quartal 2012 nach dem Anleihentausch Griechenlands im Rahmen des Private Sector Involvement (PSI) vollständig veräußert worden.

Die zukünftige Entwicklung des Public-Finance-Bereichs bleibt weiterhin schwer zu prognostizieren, da sie stark von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen abhängt.

Im dritten Quartal wurde das vorher in der Portfolio Restructuring Unit angesiedelte Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio (3 Mrd. Euro EaD) in das Segment NCA übertragen. Es umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben in Großbritannien. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll über die Zeit wertschonend abgebaut werden.

Sonstige Non-Core Assets Das in der Hypothekbank Frankfurt gebuchte Privatkunden-Portfolio (Legacy Portfolio) wurde im Rahmen von Restrukturierungsaktivitäten zu einem großen Teil in das Segment Privatkunden der Commerzbank überführt. Für das restliche Exposure von knapp 4 Mrd. Euro steht unverändert der wertschonende Abbau im Fokus.

Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

Financial-Institutions-Portfolio

Im dritten Quartal 2012 wurde unsere Risikostrategie für das Teilportfolio Financial Institutions unverändert beibehalten. Der Fokus lag einerseits auf proaktiver Risikoreduzierung im Gesamtportfolio sowie andererseits auf selektivem Neugeschäft mit Adressen von guter Bonität durch entweder Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank übernommen haben, oder Kapitalmarktaktivitäten aus Corporates & Markets. Hierbei spielte die Berücksichtigung von Länderrisiken eine große Rolle. Klumpenrisiken im Portfolio konnten weiter reduziert werden. Die Risikoentwicklung des Portfolios wird unverändert durch den weiteren Verlauf der Euro- und Staatsschuldenkrise beeinflusst werden.

FI-Portfolio nach Regionen ¹	30.9.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp
Deutschland	14	10	7	17	10	6
Westeuropa	27	49	18	28	81	29
Mittel- und Osteuropa	8	24	31	8	52	62
Nordamerika	2	1	4	3	1	6
Sonstige	15	37	25	16	41	26
Gesamt	66	120	18	72	185	26

¹ Ohne Ausnahmeschuldner.

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio bewegt sich weiterhin innerhalb des von der Risikostrategie vorgegebenen Rahmens, wobei im gesamten Berichtszeitraum sowohl attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität sowie die weitere Portfoliooptimierung im Fokus standen. Die Bonität der Teilbranche Versicherungen profitierte in den ersten neun Monaten von einer im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Großschadensbelastung aus Naturkatastrophen. Trotz überwiegend positiver Ergebnisse im operativen Geschäft unserer Kunden erachten wir die Unsicherheiten aus der in Europa weiterhin bestehenden Staatsschuldenkrise als Belastungsfaktor für die Branche.

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.9.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp
Deutschland	9	26	27	10	22	22
Westeuropa	15	34	23	13	22	18
Mittel- und Osteuropa	2	6	28	1	6	43
Nordamerika	4	22	53	5	42	92
Sonstige	2	4	17	3	3	11
Gesamt	32	91	28	32	95	30

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
41	Intensive Care
43	Markttrisiken
46	Liquiditätsrisiken
48	Operationelle Risiken
49	Sonstige Risiken

Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und rund 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 30.9.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Deutschland	243	583	24
Westeuropa	114	535	47
Mittel- und Osteuropa	41	231	56
Nordamerika	34	64	19
Sonstige	44	343	78
Gesamt	477	1 756	37

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes.

EaD ¹ per 30.9.2012 Mrd. €	Sovereign	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt 30.9.2012	Gesamt 31.12.2011
Griechenland	0,0	0,0	0,2	0,1	0,2	1,1
Irland	0,0	0,6	0,1	0,9	1,6	2,0
Italien	8,8	1,0	2,3	2,3	14,3	14,0
Portugal	0,8	0,3	1,6	0,3	3,0	3,4
Spanien	2,6	4,2	3,8	2,5	13,0	14,6

¹ Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings wie folgt auf die internen Ratingklassen:

Ratingverteilung per 30.9.2012 EaD in %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	28	48	17	4	3
Mittelstandsbank	13	61	19	4	2
Central & Eastern Europe	21	42	26	9	2
Corporates & Markets	42	44	11	2	1
Non-Core Assets	30	36	20	7	6
Konzern¹	32	44	17	5	3

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen	30.9.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp
Grundstoffe/Energie/ Metall	24	83	35	25	96	38
Konsum	21	88	42	21	82	40
Chemie/Verpackung	11	38	35	11	33	29
Technologie/Elektronik	9	26	28	10	23	23
Automobil	9	21	24	11	26	25
Transport/Tourismus	9	23	25	10	38	38
Dienstleistungen/ Medien	9	48	55	9	50	53
Maschinen	8	21	26	8	25	32
Bau	4	17	39	4	17	41
Sonstige	14	28	20	17	58	34
Gesamt	119	394	33	126	447	36

Originatorenpositionen

Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank Aktiengesellschaft und Hypothekenbank Frankfurt AG im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 8,0 Mrd. Euro vorgenommen. Dazu zählt auch eine im August 2012 platzierte Verbriefung von Mittelstandskrediten in Höhe von 2 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Vorquartal wurden zwei CMBS-Transaktionen der Hypothekenbank Frankfurt AG in Höhe von 0,4 Mrd. Euro und 0,6 Mrd. Euro zurückgezahlt. Darüber hinaus wurden zwei Verbriefungen von Mittelstandskrediten in Höhe von 2,0 Mrd. Euro und 1,5 Mrd. Euro zurückgezahlt. Zum Stichtag 30. September 2012 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,2 Mrd. Euro zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 5,0 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen.

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamt- volumen ¹ 30.9.2012	Gesamt- volumen ¹ 31.12.2011
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates	2013–2027	4,5	0,1	<0,1	5,0	4,5
MezzCap	2036	<0,1	<0,1	<0,1	0,2	0,2
RMBS	2048	<0,1	<0,1	<0,1	0,1	0,2
CMBS	2012–2084	0,4	<0,1	<0,1	2,7	4,0
Gesamt		5,0	0,1	0,1	8,0	8,9

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
41	Intensive Care
43	Marktrisiken
46	Liquiditätsrisiken
48	Operationelle Risiken
49	Sonstige Risiken

Conduit-Exposures und sonstige Asset-backed Exposures

Die hier ausgewiesenen Conduit-Exposures bestehen vor allem aus Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien zugunsten der Zweckgesellschaft „Silver Tower“, über die Firmenkunden der Commerzbank eigene Kundenforderungen zwischenfinanzieren können. Das Conduit finanziert sich in der Regel durch Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP). Bei den sonstigen Asset-backed Exposures handelt es sich überwiegend um staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekbank Frankfurt AG im Bereich Public Finance und der Commerz Europe (Ireland).

Conduit- und sonstige Asset-backed Exposures Mrd. €	30.9.2012		31.12.2011	
	Nominalwerte	Risikowerte	Nominalwerte	Risikowerte
Conduit-Exposure	3,3	3,3	3,3	3,3
Sonstige Asset-backed Exposures	5,8	5,5	6,1	5,8
Gesamt	9,1	8,8	9,4	9,1

Intensive Care

Risikovorsorge

In den ersten drei Quartalen lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei 1046 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem leichten Anstieg um 37 Mio. Euro. Maßgeblicher Treiber für die weiterhin niedrige Konzernrisikovorsorge ist die positive Entwicklung der Kernbank. Nach einem sehr guten ersten Halbjahr lag dort die Risikovorsorge auch im dritten Quartal 2012 nur bei 47 Mio. Euro und bewegt sich mit 181 Mio. Euro insgesamt auf historisch niedrigem Niveau. Für die Abbauportfolios hingegen stieg die Risikovorsorge gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011 deutlich an und lag insgesamt bei 862 Mio. Euro. Die Entwicklung auf Segmentebene stellt sich wie folgt dar:

Risikovorsorge Mio. €	2012					2011				
	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	79	45	26	8	61	-55	116	33	38	45
Mittelstandsbank	-12	-9	32	-35	190	149	41	58	-28	11
Central & Eastern Europe	81	28	35	18	86	24	62	26	9	27
Corporates & Markets	33	-17	23	27	146	56	90	59	31	0
Sonstige und Konsolidierung	0	0	0	0	-1	0	-1	-1	0	0
Kernbank	181	47	116	18	482	174	308	175	50	83
Non-Core Assets	862	383	301	178	903	181	722	255	231	236
Portfolio Restructuring Unit	3	0	-13	16	5	26	-21	-17	-3	-1
Konzern	1 046	430	404	212	1 390	381	1 009	413	278	318

Im Segment Privatkunden belief sich die Risikovorsorge in den ersten drei Quartalen 2012 auf 79 Mio. Euro und lag somit um 37 Mio. Euro unter dem Vorjahresvergleichswert. Zu einem großen Teil ist dies auf einen Einmaleffekt im ersten Quartal aus der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung zurückzuführen. Die operative Risikovorsorge stieg im dritten Quartal 2012 gegenüber den beiden sehr niedrigen Vorquartalen an, lag aber kumuliert nach wie vor unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Die Mittelstandsbank verzeichnete nach drei Quartalen aus der Risikovorsorge einen Nettoertrag von insgesamt 12 Mio. Euro, was gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011 einem Risikovorsorgerückgang von 53 Mio. Euro entspricht. Wesentliche Treiber für das gute Ergebnis sind Auflösungen von Risikovorsorge aufgrund erfolgreicher Restrukturierungen, eine rückläufige Portfoliorisikovorsorge und weiterhin moderate Neufälle.

Die Risikovorsorge für den Bereich Central & Eastern Europe stieg in den ersten drei Quartalen 2012 um 19 auf 81 Mio. Euro, allerdings war im Vergleichszeitraum 2011 eine Auflösung von 20 Mio. Euro aus einem Portfolioverkauf der BRE Bank in der Risikovorsorge vereinnahmt worden.

Im dem stark von der Entwicklung einzelner Engagements geprägten Segment Corporates & Markets war der Vorsorgebedarf in den ersten drei Quartalen 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 57 Mio. Euro rückläufig. Im dritten Quartal wurde ein Nettoertrag von 17 Mio. Euro vereinnahmt, der maßgeblich auf die erfolgreiche Sanierung eines Einzelfalls zurückzuführen ist.

Im Segment NCA fiel in den ersten drei Quartalen eine gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011 um 140 Mio. Euro höhere Risikovorsorge von 862 Mio. Euro an. Maßgeblich zurückzuführen war dies auf eine gegenüber dem Vorjahreszeitraum signifikant gestiegene Risikovorsorge im Bereich Deutsche Schiffsbank. Die Belastungen für den Geschäftsbereich Commercial Real Estate lagen nach drei Quartalen nach wie vor insgesamt unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2011.

Ausblick Die Risikovorsorgebelastung im vierten Quartal wird aus heutiger Sicht über den bisherigen Quartalen liegen. Zum einen ist für die Corporate-Portfolios der Kernbank mit einem spürbaren Anstieg gegenüber den historisch niedrigen Vorquartalen zu rechnen, zum anderen wird voraussichtlich auch im Segment NCA die Risikovorsorge im vierten Quartal erneut auf hohem Niveau liegen. Für den Konzern erwarten wir für das Gesamtjahr 2012 nach wie vor eine Risikovorsorge in Höhe von rund 1,7 Mrd. Euro. Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen unerwartet massiv verschlechtern oder Eventrisiken eintreten, kann auch eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

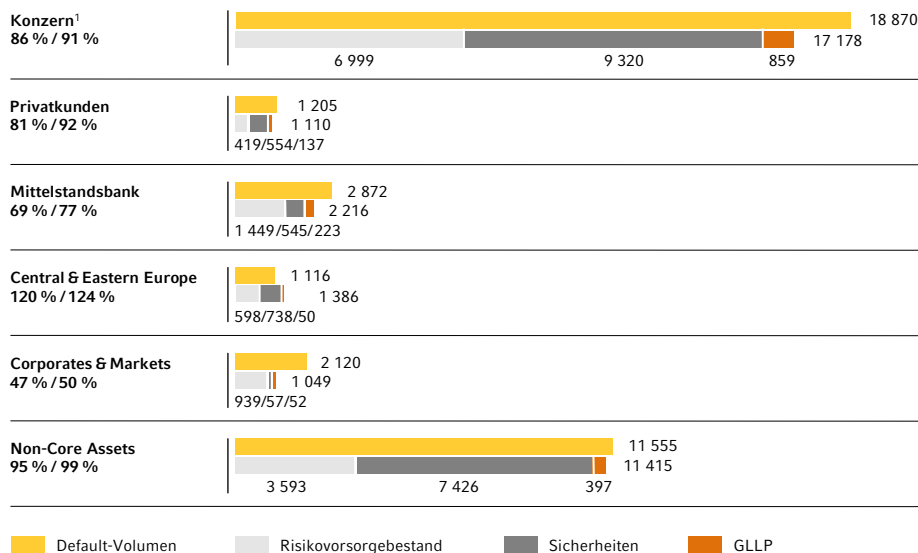
Default-Portfolio

Das Default-Portfolio war gegenüber dem Vorquartal um 1,2 Mrd. Euro rückläufig und lag zum Stichtag bei 18,9 Mrd. Euro. In dem Volumen sind Forderungen der Kategorie LaR Kredit enthalten, wertgeminderte Wertpapiere in Höhe von 2,6 Mrd. Euro sind in der Darstellung nicht enthalten. Details zur Struktur zeigt die folgende Grafik:

- 31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 32 Adressenausfallrisiken
- 41 Intensive Care
- 43 Marktrisiken**
- 46 Liquiditätsrisiken
- 48 Operationelle Risiken
- 49 Sonstige Risiken

Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

Mio. € – exklusive/inklusive GLLP



¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Anlagebuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden.

Das Jahr 2012 ist nach wie vor von der europäischen Staatsschuldenkrise geprägt. Im dritten Quartal führte die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, kriselnde Eurostaaten über ein unlimitiertes Ankaufsprogramm von Staatsanleihen stützen zu können, zu einer deutlichen Entspannung auf den Märkten. Das nachlassende Wachstum in China sowie die schwächere Weltwirtschaft belasten jedoch die Märkte.

Auf den Anleihemärkten hält das strukturelle Tiefzinsumfeld an. Mit der Nullzinspolitik der EZB müssen Investoren auf längere Laufzeiten oder geringere Bonitäten ausweichen, um negative Renditen zu vermeiden. An den Peripheriemärkten hat die Ankündigung des unlimitierten Ankaufsprogramms der EZB zu einem Rückgang der Risikoaufschläge im dritten Quartal geführt. Die Risikoaufschläge dürften jedoch strukturell hoch und volatil bleiben.

Auf den Aktienmärkten führte das energische Eingreifen der Notenbanken (EZB, FED) zu einem deutlichen Aufwärtstrend im dritten Quartal. Aufgrund rückläufiger Gewinnerwartungen für 2012 und 2013 dürften die Aktienmärkte in der kommenden Berichtssaison eher belastet werden.

Auf den Devisenmärkten führten die Interventionen der EZB im dritten Quartal zu einer Aufwertung des Euro gegenüber den meisten internationalen Währungen. Allerdings stellen die Interventionen für den Euro nicht den Wendepunkt der Krise dar. Die expansive EZB-Politik wird die Gemeinschaftswährung weiter belasten.

Die Märkte für Rohwaren wurden im dritten Quartal 2012 ebenfalls durch die Politik der Notenbanken beeinflusst, was zu deutlich spürbaren Preissteigerungen bei Gold und Öl geführt hat.

Insgesamt befindet sich die Commerzbank in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld. Im Falle einer Verschärfung der nach wie vor ungelösten Staatsschuldenkrise sowie durch negative Konjunkturdaten dürfte es zu weiterhin hohen Marktschwankungen kommen.

Marktrisiken im Handelsbuch

Für die interne Steuerung setzt die Commerzbank ein einheitliches und alle Konzerneinheiten umfassendes Marktpreisrisikomodell zur Berechnung des Value at Risk (VaR) basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) ein. Dies gewährleistet eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern und berücksichtigt auch die nach der Finanzmarktkrise neu eingeführten erhöhten Kapitalanforderungen für Marktpreisrisiken. Insbesondere wird der Stressed VaR ermittelt, der das Risiko aus der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer Krisenperiode bewertet. Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen und Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert. Die im Dezember 2011 erfolgte Abnahme des internen Marktrisikomodells durch die BaFin erlaubt nun auch die Nutzung dieses Modells für die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung.

Der VaR im Handelsbuch ging bis zum dritten Quartal 2012 im Vergleich zum Jahresende 2011 deutlich zurück. Hintergrund war im Wesentlichen ein weiterer Abbau nicht strategischer Risikopositionen. Auch Umwidmungen von Positionen in das regulatorische Anlagebuch, basierend auf den gültigen Zuordnungskriterien von Geschäften zum Handels- beziehungsweise Anlagebuch, trugen zur Reduzierung des VaR bei. Gegenläufig wirkte im dritten Quartal eine veränderte Zinsposition in der Treasury.

Der VaR verringerte sich um 25,3 auf 33,8 Mio. Euro. Dabei sind Zinsrisiken (13,8 Mio. Euro), Credit-Spread-Risiken (9,5 Mio. Euro) und Aktienkursrisiken (6,3 Mio. Euro) die dominierenden Risikofaktoren.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ Mio. €	30.9.2012	31.12.2011
Credit Spreads	9,5	17,6
Zinsen	13,8	31,2
Aktien	6,3	3,5
FX	1,9	4,0
Rohwaren	2,3	2,8
Gesamt	33,8	59,1

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Die Zuverlässigkeit des Marktrisikomodells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren ständig überwacht. Ziel ist neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen insbesondere die Beurteilung der Prognosegüte. Die Analyse von Backtesting-Ergebnissen liefert wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur weiteren Verbesserung der Modelle. Alle negativen Ausreißer auf Konzernebene werden im Rahmen eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert und sofort unter Angabe von Ausmaß und Ursache an die Aufsichtsbehörden gemeldet. Bis zum Ende des dritten Quartals 2012 gab es keinen negativen Ausreißer.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
41	Intensive Care
43	Marktrisiken
46	Liquiditätsrisiken
48	Operationelle Risiken
49	Sonstige Risiken

Da das VaR-Konzept eine Prognose für die möglichen Verluste unter normalen Marktbedingungen liefert, wird es in der Commerzbank zur Berücksichtigung möglicher extremer Szenarien durch die Berechnung von Stresstests ergänzt. Die Zielsetzung von Stresstests besteht darin, die Wirkung von Krisen und extremen Marktsituationen zu simulieren. Portfolioübergreifende Stresstests simulieren die Auswirkungen historischer und zukünftig denkbarer Krisenszenarien. Die Stresstestergebnisse lagen auf Konzernebene bis zum Ende des dritten Quartals jederzeit im Rahmen der vorgegebenen Limite.

Marktrisiken im Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekbank Frankfurt AG und EEPK. Darüber hinaus beeinflussen insbesondere die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Die nachstehende Grafik dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die Reduzierung der Credit-Spread-Sensitivitäten von 66 Mio. Euro zum Ende des Jahres 2011 auf 59 Mio. Euro per 30. September 2012 stammt im Wesentlichen aus dem Public-Finance-Portfolio. Hintergrund sind ein weiterer Abbau im Rahmen der De-Risking-Strategie sowie Marktwertveränderungen bestehender Positionen. 79 % der Credit-Spread-Sensitivitäten entfallen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp | Mio. €



Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Das Marktliquiditätsrisiko wird gemessen, indem für jedes Portfolio ein Abbauprofil erstellt wird, sodass eine Klassifikation der Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen Marktliquiditätsfaktor vorgenommen werden kann. Zur Berechnung des Marktliquiditätsrisikos wird das Marktrisiko auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Ende des dritten Quartals 2012 setzte die Commerzbank 0,3 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Bankbuch an. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Marktliquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Asset-backed Securities.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Steuerung und Überwachung

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken obliegt der Group Treasury der Commerzbank. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“ im Zwischenlagebericht. Die Überwachung der unterjährigen Liquiditätsrisiken wird auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells von der unabhängigen Risikofunktion übernommen. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden durch das Group Asset Liability Committee (ALCO) getroffen. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees, die Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen zur Quantifizierung und Limitierung von Liquiditätsrisiken mit geringerer Bedeutung für den Konzern behandeln.

Quantifizierung und Stresstesting

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das bankinterne Liquiditätsrisikomodell. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank wird für verschiedene Stressszenarien aus folgenden drei Bestandteilen ermittelt: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Dieses Stressszenario leitet sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostrategie festgelegt wurde. Darüber hinaus beschreibt die Risikostrategie auch Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind. Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine Survival-Period-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie ergänzende Analysen zusätzlicher inverser Stressszenarien.

- 31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 32 Adressenausfallrisiken
- 41 Intensive Care
- 43 Marktrisiken
- 46 Liquiditätsrisiken
- 48 Operationelle Risiken
- 49 Sonstige Risiken

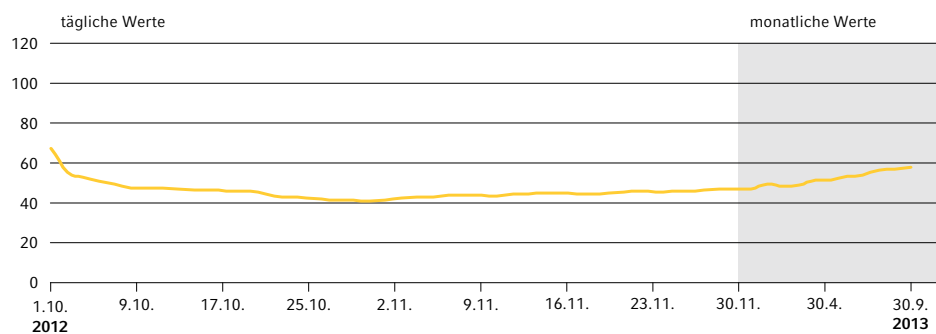
Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und die gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst.

Die Stressszenarien bilden die Grundlage für eine detaillierte Notfallplanung, im Rahmen derer das Group ALCO verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann. Diese Notfallplanung beruht auf einem integrierten Prozess, der sich aus dem Liquidity-Risk-Contingency-Plan und dem ergänzenden Maßnahmenplan der Treasury zusammensetzt. Dieses Konzept erlaubt eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall nebst hinreichender Konkretisierung der gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen. Die Liquiditätsnotfallplanung ist integraler Bestandteil des Recovery-Plans, den die Commerzbank als systemrelevantes Finanzinstitut erstellt hat.

Die nachfolgende Darstellung der ANL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per 30. September 2012 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells

Mrd. €



Die zunehmende Überschussliquidität im Geldmarkt spiegelte sich in den ersten drei Quartalen 2012 auch in den internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank wider, die sich stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite befanden. Gleiches gilt für die Erfüllung der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung. Wir profitieren hierbei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über einen Liquiditätspuffer an zentralbankfähigen Aktiva und Cash-Reserven. Zum 30. September 2012 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva nach Haircut, die in die ANL-Modellierung einfließen inklusive Zentralbankguthaben, 89,9 Mrd. Euro. Darüber hinaus hat die Bank Maßnahmen getroffen, um auf einen potenziell möglichen Euro-Breakup zu reagieren und die damit verbundenen Liquiditätseffekte zu mitigieren.

Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

Die Bank beschäftigt sich eingehend mit den zentralen Fragestellungen aus Basel III, der Liquiditätskostenverrechnung und der Steuerung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells. Die Weiterentwicklung des Steuerungsinstrumentariums wird im Rahmen eines strategischen Projektes konsequent betrieben. In diesem Rahmen erweitert die Bank die vorhandenen Analysemöglichkeiten im Liquiditätsrisikoberichtswesen durch die fortlaufende Weiterentwicklung der hierfür genutzten Infrastruktur.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Im laufenden Geschäftsjahr haben wir unser Ziel der Verbesserung des OpRisk-Profiles im Konzern weiter vorangetrieben. Im Fokus stehen hierbei auch weiterhin die Optimierung unserer Methoden und Prozesse sowie die Weiterentwicklung des Frühwarnsystems zur Vermeidung wesentlicher OpRisk-Ereignisse. Dies geschieht auch durch eine engere Verzahnung des OpRisk-Managements mit dem Internen Kontrollsystem (IKS).

Aus OpRisk-Ereignissen¹ ergab sich bis zum Ende des dritten Quartals 2012 eine Gesamtbelastung für die Commerzbank in Höhe von 186 Mio. Euro (Gesamtjahr 2011: 250 Mio. Euro).

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten Mio. €	2012 Q1-Q3	2012 Q3	2012 Q2	2012 Q1	2011 gesamt
Privatkunden	83	45	12	26	85
Mittelstandsbank	12	9	1	2	15
Central & Eastern Europe	3	2	0	1	10
Corporates & Markets	17	21	1 ¹	-5	13
Sonstige und Konsolidierung	67	5	61 ¹	1	113
Non-Core Assets	4	-1	3	2	14
Konzern	186	81	78	27	250

¹ Im dritten Quartal wurde ein OpRisk-Ereignis rückwirkend vom Segment Corporates & Markets auf Sonstige und Konsolidierung umgewidmet.

Wie auch in den Vorquartalen, waren die Ereignisse im dritten Quartal im Wesentlichen von produktbezogenen Schäden geprägt.

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Ende des dritten Quartals 2012 auf Basis des AMA-Modells 20,5 Mrd. Euro (31. Dezember 2011: 26,3 Mrd. Euro). Davon entfielen rund 58 % auf die Segmente Privatkunden und Corporates & Markets.

¹ Verluste sowie die Veränderung der Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
41	Intensive Care
43	Marktrisiken
46	Liquiditätsrisiken
48	Operationelle Risiken
49	Sonstige Risiken

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es in den ersten neun Monaten 2012 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2011 dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

- 51 Gesamtergebnisrechnung**
 - 51 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 52 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
 - 53 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

- 54 Bilanz**

- 56 Eigenkapitalveränderungsrechnung**

- 59 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)**

- 60 Anhang (ausgewählte Notes)**
 - 60 Allgemeine Angaben
 - 64 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 75 Erläuterungen zur Bilanz
 - 83 Sonstige Erläuterungen

- 91 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**

- 92 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Zinserträge		11 081	12 792	-13,4
Zinsaufwendungen		6 940	7 686	-9,7
Zinsüberschuss	(1)	4 141	5 106	-18,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-1 046	-1 009	3,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		3 095	4 097	-24,5
Provisionserträge		2 818	3 211	-12,2
Provisionsaufwendungen		378	419	-9,8
Provisionsüberschuss	(3)	2 440	2 792	-12,6
Handelsergebnis	(4)	1 178	1 510	-22,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-20	-62	-67,7
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		1 158	1 448	-20,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	-169	-2 209	-92,3
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		34	29	17,2
Sonstiges Ergebnis	(6)	-55	407	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	5 252	6 220	-15,6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	43	-	.
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen ¹		-83	-	.
Ergebnis vor Steuern		1 125	344	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	324	-54	.
Konzernergebnis		801	398	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		79	76	3,9
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		722	322	.

¹ Zuzüglich -0,2 Mrd. Euro Rücklage aus der Währungsumrechnung, die gemäß IAS 21.48 erst bei Abgang realisiert werden (siehe Seite 62).

Ergebnis je Aktie €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	0,11	0,11	0,0

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen anteiligen Ausschüttung auf die Stillen Einlagen. Im laufenden Geschäfts-

jahr sowie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Konzernergebnis	801	398	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-5	350	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	667	-667	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	137	174	-21,3
Erfolgsneutrale Wertänderung	-4	-18	-77,8
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	31	1	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	191	-248	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	2	-2	.
Sonstiges Periodenergebnis	1 019	-410	.
Gesamtergebnis	1 820	-12	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	155	23	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	1 665	-35	.

3. Quartal Mio. €	1.7.–30.9.2012	1.7.–30.9.2011	Veränderung in %
Konzernergebnis	104	-664	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	9	180	-95,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	279	-935	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	45	51	-11,8
Erfolgsneutrale Wertänderung	1	-37	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	1	-100,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	44	-76	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-1	.
Sonstiges Periodenergebnis	379	-817	.
Gesamtergebnis	483	-1 481	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	62	-38	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	421	-1 443	.

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–30.9.2012			1.1.–30.9.2011		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	886	-224	662	-382	65	-317
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	194	-61	133	234	-78	156
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	222	-	222	-247	-	-247
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	2	-	2	-2	-	-2
Sonstiges Periodenergebnis	1 304	-285	1 019	-397	-13	-410

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

Für das dritte Quartal des Geschäftsjahres stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.7.–30.9.2012			1.7.–30.9.2011		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	395	-107	288	-1 007	252	-755
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	66	-20	46	36	-22	14
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	44	-	44	-75	-	-75
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1	-1	-	-1
Sonstiges Periodenergebnis	506	-127	379	-1 047	230	-817

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2012			2011			
	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 379	1 333	1 429	1 618	1 589	1 790	1 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-430	-404	-212	-381	-413	-278	-318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	949	929	1 217	1 237	1 176	1 512	1 409
Provisionsüberschuss	840	757	843	703	844	928	1 020
Handelsergebnis	140	574	464	599	298	664	548
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	6	-19	-7	-61	55	-88	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	146	555	457	538	353	576	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	30	-23	-176	-1 402	-1 267	-954	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	16	7	11	13	16	13	0
Sonstiges Ergebnis	-33	-43	21	846	59	10	338
Verwaltungsaufwendungen	1 732	1 731	1 789	1 772	2 036	2 030	2 154
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	9	34	-	-	-	-
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen ¹	3	-86	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	219	356	550	163	-855	55	1 144
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	115	56	153	-186	-191	2	135
Konzernergebnis	104	300	397	349	-664	53	1 009
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	26	25	28	33	23	29	24
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	78	275	369	316	-687	24	985

¹ Zuzüglich - 0,2 Mrd. Euro Rücklage aus der Währungsumrechnung, die gemäß IAS 21.48 erst bei Abgang realisiert werden (siehe Seite 62).

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve		15 459	6 075	.
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	105 645	87 790	20,3
darunter: als Sicherheit übertragen		46	77	-40,3
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	293 407	296 586	-1,1
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		198	147	34,7
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		5 881	5 132	14,6
Handelsaktiva	(15)	149 983	155 700	-3,7
darunter: als Sicherheit übertragen		22 548	16 025	40,7
Finanzanlagen	(16)	89 334	94 523	-5,5
darunter: als Sicherheit übertragen		4 275	3 062	39,6
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		730	694	5,2
Immaterielle Anlagewerte	(17)	2 990	3 038	-1,6
Sachanlagen	(18)	1 407	1 399	0,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		623	808	-22,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		1 051	1 759	-40,3
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		477	716	-33,4
Latente Ertragsteueransprüche		3 791	4 154	-8,7
Sonstige Aktiva	(19)	4 586	3 242	41,5
Gesamt		675 562	661 763	2,1

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva Mio. €	Notes	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	126 736	98 481	28,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	268 314	255 344	5,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	84 373	105 673	-20,2
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		1 465	938	56,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		11 785	11 427	3,1
Handelsspassiva	(23)	129 533	137 847	-6,0
Rückstellungen	(24)	3 388	3 761	-9,9
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		468	680	-31,2
Latente Ertragsteuerschulden		94	189	-50,3
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		604	592	2,0
Sonstige Passiva	(25)	7 044	6 568	7,2
Nachrangkapital	(26)	12 511	13 285	-5,8
Hybridkapital	(27)	1 634	2 175	-24,9
Eigenkapital		27 613	24 803	11,3
Gezeichnetes Kapital		5 828	5 113	14,0
Kapitalrücklage		11 678	11 158	4,7
Gewinnrücklagen		9 622	8 822	9,1
Stille Einlagen		2 376	2 687	-11,6
Andere Rücklagen		-2 733	-3 676	-25,7
Gesamt vor Minderheitenanteilen		26 771	24 104	11,1
Minderheitenanteile		842	699	20,5
Gesamt		675 562	661 763	2,1

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2011	3 047	1 507	9 140	17 178	-1 731	-1 005	-263	27 873	785	28 658
Gesamtergebnis	-	-	638	-	-780	195	-92	-39	47	8
Konzernergebnis			638					638	109	747
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-780			-780	-1	-781
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						195		195		195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-91	-91	-61	-152
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-26	-26
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 470						11 654		11 654
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-873					-873		-873
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			38					38	-57	-19
Sonstige Veränderungen ¹	24	39	-121					-58	-50	-108
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Gesamtergebnis	-	-	722	-	635	133	175	1 665	155	1 820
Konzernergebnis			722					722	79	801
Veränderung der Neubewertungsrücklage					635			635	27	662
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						133		133		133
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							173	173	49	222
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							2	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-16	-16
Nennwertumstellung								-		-
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215		1 215
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1					-1	-	-1
Sonstige Veränderungen ¹	-2	22	79					99	4	103
Eigenkapital zum 30.9.2012	5 828	11 678	9 622	2 376	-1 876	-677	-180	26 771	842	27 613

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

Zum 30. September 2012 entfielen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen (Tochtergesellschaften in der Ukraine) rund –206 Mio. Euro auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von –1 Mio. Euro in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 resultierten komplett aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Tochterunternehmen. Ein Effekt aus dem Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften ist nicht entstanden.

Im März 2012 haben wir unser Grundkapital um 7 % (360 509 967 Aktien) aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden, nachrangigen und anderen Finanzinstrumenten gezeichnet, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft und von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag der zurückgegebenen Finanzinstrumente belief sich auf 1,0 Mrd. Euro. Das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 0,4 Mrd. Euro und die Kapitalrücklage um 0,3 Mrd. Euro. Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen von 10 Mio. Euro angefallen, die nach Berücksichtigung der Steuereffekte von 3 Mio. Euro in der Kapitalrücklage erfasst wurden.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerz-

bank (25 % plus 1 Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd. Euro in 120 169 989 Aktien aus dem in der Hauptversammlung geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt.

Im Januar 2012 hat die Commerzbank ein Maßnahmenpaket beschlossen, um den erhöhten Eigenkapitalanforderungen der European Banking Authority (EBA) zum 30. Juni 2012 zu entsprechen. Dieses sah unter anderem die Erfüllung der individuellen variablen Vergütungsansprüche für das Jahr 2011 durch Commerzbank-Aktien vor. Im Juni 2012 erfolgte die Vergütung durch die Ausgabe von 176 553 636 Aktien aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Dies führte zu einer Erhöhung des Grundkapitals um 3,2 %. Der Anstieg im Gezeichneten Kapital betrug 177 Mio. Euro und die Kapitalrücklage erhöhte sich um 37 Mio. Euro.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 80 Mio. Euro in 58 851 212 Aktien aus dem Bedingten Kapital gewandelt.

Zum 30. September 2012 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 5 830 Mio. Euro und war in 5 829 513 857 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 5 542 799 072 Stück (30. September 2011: 2 964 190 612 Stück).

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. September 2011

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2011	3 047	1 507	9 140	17 178	-1 731	-1 005	-263	27 873	785	28 658
Gesamtergebnis	-	-	322	-	-318	156	-195	-35	23	-12
Konzernergebnis			322					322	76	398
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-318			-318	1	-317
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						156		156		156
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-193	-193	-54	-247
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-2	-2		-2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-26	-26
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 470						11 654		11 654
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-875					-875		-875
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			4					4	-12	-8
Sonstige Veränderungen ^{1,2}	24	49	-102					-29	-2	-31
Eigenkapital zum 30.9.2011	5 113	11 168	8 489	2 687	-2 049	-849	-458	24 101	768	24 869

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

² Nach Ausweisänderung eigener Aktien (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 212).

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2012	2011
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	6 075	8 053
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	5 163	1 312
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4 669	10 769
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-390	-3 115
Cashflow insgesamt	9 442	8 966
Effekte aus Wechselkursänderungen	21	-97
Effekte aus Minderheitenanteilen	-79	-76
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	15 459	16 846

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. September 2012 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss, soweit nicht Anpassungen aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig waren, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 210 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2012 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr stellen wir im Folgenden dar.

Zur weiteren Erhöhung der Transparenz hatten wir zum 31. Dezember 2011 den Ausweis der Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft, die bislang in den übrigen Provisionserträgen und -aufwendungen enthalten waren, geändert und weisen diese seither separat aus. Zudem wurde eine Ausweisänderung in der Note zum Handelsergebnis zur Erhöhung der Darstellungsklarheit vorgenommen. Das Handelsergebnis wird nunmehr in Ergebnis aus dem Handel und Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option unterschieden.

Die in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesenen Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung wurden bisher erst bei Veräußerung und der damit verbundenen Entkonsolidierung von in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften ergebniswirksam erfasst (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 221). Zur sachgerechten Abbildung der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Commerzbank-

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. September 2012 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Konzern wird die Rücklage aus der Währungsumrechnung seit dem 1. April 2012 auch bei Teilveräußerungen von in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften entsprechend anteilig in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Auch bei Teilrückführungen von Kapital in Fremdwährung, die nicht zu einer Entkonsolidierung führen, wird der anteilige Effekt auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung bereits ergebniswirksam erfasst. Die Berücksichtigung erfolgt grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen. Für die Vorperioden und die Vorjahre ergab sich jedoch kein Anpassungsbedarf, da bislang keine entsprechenden Sachverhalte (Teilveräußerungen oder Teilrückführungen von Kapital) zu verzeichnen waren.

Die Vorjahreswerte haben wir – sofern erforderlich – in den Notes entsprechend angepasst. Durch die Anpassungen ergab sich für das Geschäftsjahr 2011 jedoch keine Auswirkung auf das Konzernergebnis und auf das Ergebnis je Aktie.

Im dritten Quartal 2012 haben wir zum einen eine Schätzungsänderung von Bewertungsparametern für eine strukturierte Emission vorgenommen. Der Bewertungseffekt von 35 Mio. Euro wirkte sich positiv auf das Handelsergebnis aus. Zum anderen haben wir unsere Bewertungsverfahren für besicherte Derivate im Einklang mit den veränderten Marktusancen zur Diskontierung weiterentwickelt. Daraus ergab sich im laufenden Geschäftsjahr ein Aufwand im Handelsergebnis von 119 Mio. Euro.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. September 2012 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungs- kosten	Vermögenswerte	Schulden
	in %	Mio. €	Mio. €	Mio. €
ASBERGIA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,0	0,0	70,7	70,7
Bosporus Investments Ltd., Dublin	0,0	0,0	101,9	101,9
BRE Agent Ubezpieczeniowy, Warschau	100,0	0,0	1,5	0,0
Brussels Urban Invest S.A., Brüssel	100,0	7,6	26,5	20,1
CFS Commerz Funds Solutions S.A., Luxemburg	100,0	5,0	12,3	4,7
Coco Finance II-1 Ltd., Dublin	0,0	0,0	156,8	156,8
Commerzbank Pearl Limited, London	100,0	0,0	0,0	0,0
Commerz Transaction Services Ost GmbH, Halle (Saale)	100,0	0,1	0,1	0,0
ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN, Luxemburg ¹	0,0	10,3	10,5	1,3
COSMO Finance II-2 Ltd., Dublin	0,0	0,0	193,1	193,1
Loxodrome Inc. George Town, Grand Cayman	0,0	0,0	43,2	43,2
Number X Real Estate GmbH, Eschborn	100,0	8,8	8,8	0,0
Property Invest Ferdinando di Savoia S.r.l., Mailand	100,0	3,1	12,4	8,2
Property Invest Roma S.r.l., Mailand	100,0	2,1	1,5	0,8
Riverbank Trustees Limited, London	100,0	0,2	0,2	0,0
Sterling Energy II LLC, New York	100,0	42,6	42,6	0,0

¹ In ComStage ETF SICAV, Luxemburg enthalten.

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II, Inc., Wilmington/Delaware
 - Dresdner Kleinwort Wasserstein (Argentina) S.A., Buenos Aires
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)
 - CBK SICAV, Luxemburg
 - Commerzbank Leasing December – 7 Limited, Edinburgh
 - Commerzbank Leasing (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey
 - Commerzbank Leasing September – 6 Limited, London
 - Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
 - CoSMO Finance 2007– 1 Ltd., Dublin
 - CoSMO Finance 2008– 1 Ltd., Dublin
 - Gresham Bond, Luxemburg
 - Langham Nominees Ltd, St. Peter Port, Guernsey
 - Marlyna Ltd, London
 - Millstone II LLC, Dover/Delaware
 - RCL Securitisation GmbH, Frankfurt am Main
 - Silver Tower 125 Inc., George Town, Grand Cayman
 - TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Köln-Turm MediaPark KG, Eschborn
 - Victoria Capital S.A., Luxemburg
 - Victoria Capital Holdings S.A., Luxemburg

- Victoria Capital (Ireland) Public Limited Company, Luxemburg

Folgende Gesellschaften wurden im laufenden Geschäftsjahr auf eine im Commerzbank-Konzern konsolidierte Gesellschaft verschmolzen:

- Commerz Real Baumanagement GmbH, Düsseldorf
- Commerz Real Mietkauf GmbH, Düsseldorf
- Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen
- Messestadt Riem „Office am See“ II GmbH, Eschborn
- Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main

Im August 2012 wurde unser Tochterunternehmen Eurohypo Aktiengesellschaft in Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft umfirmiert. Die Aufgabe des Markennamens stand im Zusammenhang mit der im März 2012 von der Europäischen Kommission geänderten Verkaufsaufgabe in eine Abwicklungsaufgabe für die Eurohypo.

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind MM Cogène 2, Paris, RECAP Alta Phoenix Lofts Investment, L.P., New York, Servicing Advisors Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, und Southwestern Co-Investment, L.P., New York, ausgeschieden.

Die Gesellschaften

- CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden,
- CG New Venture 4 GmbH & Co. KG, Wiesbaden,
- FM LeasingPartner GmbH, Bissendorf,
- GO German Office GmbH, Wiesbaden,
- Limited Liability Company „ABRIO“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „ACUS“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „CLIOS“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „FESTLAND“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „MERUS“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „MODUS CAPITAL“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „RIDOS“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „SANTOS CAPITAL“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „VALIDUS“, Kiew, Ukraine,
- Property Invest Italy S.r.l., Mailand, und
- PUBLIC JOINT STOCK COMPANY „BANK FORUM“, Kiew, Ukraine

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden.

In den Segmenten Mittelstandsbank und Privatkunden werden zudem Forderungen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten.

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen diese in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus. Der für die zur Veräußerung gehaltenen Tochtergesellschaften in der Ukraine vorzunehmende Abwertungsbedarf von 83 Mio. Euro auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufspreis wird in der Gewinn- und Verlust-Rechnung gesondert ausgewiesen. Der Abschluss des Verkaufs ist für das vierte Quartal 2012 – nach Vorliegen der Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden – geplant und wird zu einer erfolgswirksamen Ausbuchung der Rücklage aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21.48 von aktuell –0,2 Mrd. Euro führen.

Aufgrund der aktuellen globalen Krise am Schiffsmarkt erwarten wir für die Objektgesellschaften

- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg, und
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg

innerhalb der kommenden zwölf Monate keinen Verkauf mehr. Daher werden die zugrunde liegende Schiffe seit dem 1. Januar 2012 in den Sonstigen Aktiva als Leasinggegenstände ausgewiesen und nach IAS 17 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (vergleiche Note 17 im Geschäftsbericht 2011). Zugehörige Verbindlichkeiten werden seitdem größtenteils in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise

Im Rahmen des Eurosondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Die privaten Gläubiger haben nach Abschluss der Verhandlungen am 21. Februar 2012 und Einigung mit der Troika am 24. Februar 2012 eine Einladung von Griechenland zum Tausch von griechischen Anleihen erhalten. Im Rahmen des Private Sector Involvements (PSI) war auf bestehende griechische Anleihen von je 1 000 Euro Nominalwert auf je 535 Euro Nominalwert zu verzichten. Für den verbleibenden Nominalwert von je 465 Euro wurden folgende Anleihen zum Tausch angeboten:

- Neue griechische Staatsanleihen mit verbundenen, aber abtrennbaren GDP-Warrants¹ mit je 315 Euro Nominalwert (Laufzeit von 11 bis 30 Jahre)

- EFSF-Anleihen mit je 150 Euro Nominalwert (Laufzeit hälftig 1 und 2 Jahre)
- EFSF-Anleihen für aufgelaufene Stückzinsen (Laufzeit 6 Monate)

¹ Optionsscheine, die bei Erfüllung definierter Wachstumskriterien durch Griechenland ab 2015 zu einer zusätzlichen Zahlung von 1 % des Nennwertes führen.

Der Commerzbank-Konzern hat im März 2012 am Umtausch teilgenommen und die neuen griechischen Anleihen einschließlich der GDP-Warrants in der Folge komplett veräußert. Aus dem Umtausch und dem Verkauf resultierte ein Verlust im ersten Quartal 2012 von 69 Mio. Euro.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Zinserträge	11 081	12 792	- 13,4
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	644	930	- 30,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	9 879	11 405	- 13,4
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	82	95	- 13,7
Vorfälligkeitsentschädigungen	94	66	42,4
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	166	144	15,3
Dividenden aus Wertpapieren	127	40	.
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	15	29	- 48,3
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	51	83	- 38,6
Sonstige Zinserträge	23	-	.
Zinsaufwendungen	6 940	7 686	- 9,7
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	6 574	7 084	- 7,2
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	37	27	37,0
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	98	47	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	32	57	- 43,9
Sonstige Zinsaufwendungen	199	471	- 57,7
Gesamt	4 141	5 106	- 18,9

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. September 2012 auf 125 Mio. Euro (Vorjahr: 163 Mio. Euro).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-2 282	-2 444	-6,6
Auflösung von Risikovorsorge ¹	1 340	1 625	-17,5
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-104	-190	-45,3
Gesamt	-1 046	-1 009	3,7

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

(3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	656	891	-26,4
Vermögensverwaltung	112	111	0,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	932	855	9,0
Immobilienkreditgeschäft	88	148	-40,5
Bürgschaften	133	109	22,0
Ergebnis aus Syndizierungen	116	220	-47,3
Vermittlungsgeschäft ¹	187	219	-14,6
Treuhandgeschäfte	4	4	0,0
Übrige ¹	212	235	-9,8
Gesamt²	2 440	2 792	-12,6

¹ Vorjahreswert angepasst (siehe Seite 60).

² Davon Provisionsaufwendungen: 378 Mio. Euro (Vorjahr: 419 Mio. Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt gemäß den Marktusancen unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen. Im Ergebnis aus dem Handel sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendeneträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel ¹	1 331	1 287	3,4
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	- 153	223	.
Gesamt	1 178	1 510	- 22,0

¹ Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung

verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	- 251	- 2 183	- 88,5
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	24	- 364	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	223	260	- 14,2
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	- 197	- 361	- 45,4
Bewertungsergebnis ¹	- 2	- 263	- 99,2
der Kategorie Kredite und Forderungen	- 275	- 1 819	- 84,9
Veräußerungsgewinne	18	6	.
Veräußerungsverluste	- 224	- 119	88,2
Bewertungsergebnis ²	- 69	- 1 706	- 96,0
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	82	- 26	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	14	85	- 83,5
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	14	96	- 85,4
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-	- 11	- 100,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	124	47	.
Bewertungsergebnis ¹	- 11	- 47	- 76,6
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	- 45	- 111	- 59,5
Gesamt	- 169	- 2 209	- 92,3

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2012 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 81 Mio. Euro (Vorjahr: 125 Mio. Euro) enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 65 Mio. Euro (Vorjahr: 32 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Wesentliche sonstige Erträge	341	247	38,1
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	165	98	68,4
Auflösungen von Rückstellungen	176	149	18,1
Wesentliche sonstige Aufwendungen	422	226	86,7
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	127	74	71,6
Zuführungen zu Rückstellungen	295	152	94,1
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	26	386	-93,3
Gesamt	-55	407	.

Die Auflösungen beziehungsweise Zuführungen zu Rückstellungen im Sonstigen Ergebnis wurden im laufenden Geschäftsjahr auch durch Änderungen unserer Verlusteinschätzungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken beeinflusst.

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Personalaufwand	3 019	3 317	-9,0
Sachaufwand	1 939	2 550	-24,0
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	294	353	-16,7
Gesamt	5 252	6 220	-15,6

(8) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	43	-	.
Gesamt	43	-	.

Die Restrukturierungsaufwendungen in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 resultierten aus der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo

sowie der Entscheidung, die Schiffsfinanzierung und die gewerbliche Immobilienfinanzierung einzustellen. Sie entfielen vorwiegend auf den Personalbereich.

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. September 2012 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 324 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 1 125 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 28,8% (Konzernertragsteuersatz: 31,17%). Neben den bereits im ersten Halbjahr 2012 erfassten Effekten aus der Wertminderung latenter Ertragsteueransprüche auf Verlustvorträge der Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) und dem

Steuerertrag aus dem Rückkauf der hybriden Finanzinstrumente wirkten sich im dritten Quartal 2012 die Steuersatzreduktion in England sowie Wertminderungen bei einer ausländischen Tochtergesellschaft im Rahmen der Bewertung der latenten Ertragsteueransprüche negativ aus. Positiv wirkte sich hingegen die Erhöhung temporärer Differenzen in der Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft aus.

(10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In der Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Die per 1. Juli 2012 eingestellte Portfolio Restructuring Unit (PRU) wird mit ihrem Halbjahresergebnis separat ausgewiesen. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Der Commerzbank-Konzern hat sich zum dritten Quartal 2012 in einigen Segmenten neu ausgerichtet. Die vorgenommenen strukturellen Veränderungen sind den Segmentbeschreibungen zu entnehmen. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden, mit Ausnahme der an Corporates & Markets und Non-Core Assets übergebenen geringfügigen Restaktivitäten des eingestellten Segments PRU, jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden wurde im dritten Quartal 2012 in einigen Bereichen neu ausgerichtet. Es umfasst nun die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Asset Management & Leasing. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist

ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Asset Management & Leasing ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Wesentliche Einheit innerhalb des Konzernbereichs ist die Commerz Real, deren Produktpalette sich von offenen Immobilienfonds (hausinvest) über geschlossene Fonds für Immobilien, Flugzeuge, Schiffe und regenerative Energien bis hin zu Mobilienleasing erstreckt.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporate im Rahmen des Client-Relationship-Management im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein Netz von über 7 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in Mittel- und Osteuropa. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter BRE Bank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits unter den Marken mBank und MultiBank Leistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei. Zum Segment CEE gehören zudem die ukrainische Bank Forum sowie Beteiligungen an Mikrofinanzbanken. Im Zuge der laufenden Überprüfung der Konzernstrategie hat die Commerzbank entschieden, ihren Anteil an der Bank Forum zu veräußern. Der daraus resultierende Bewertungseffekt wird im Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen abgebildet.
- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management des Kreditrisikos für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) wurde zum 1. Juli 2012 neu gebildet. Im Segment NCA werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives, die zum 1. Juli 2012 aus der PRU übertragen wurden) sowie Deutsche Schiffsbank zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft), ebenso wie der Retailbestand NCA. Schließlich beinhaltet der Bereich Deutsche Schiffsbank die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe. Darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft, die im Mai 2012 auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen wurde sowie die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Die verbleibenden Bestände wurden in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Bis zum Jahresende 2012 wird das zum Halbjahr 2012 erzielte Ergebnis weiterhin berichtet. Das Segment Portfolio Restructuring Unit war verantwortlich für die Rückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen und nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passten. Die Zielsetzung des Segments bestand in der kapitaloptimierenden Rückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen

der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt ab 2012 vor dem Hintergrund erhöhter Kapitalunterlegungs-

anforderungen 9 %. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Die durch die EBA geforderte Kapitalunterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern wird im Segment NCA abgebildet.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 730 Mio. Euro (Vorjahr: 639 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 323 Mio. Euro (Vorjahr: 240 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 95 Mio. Euro (Vorjahr: 100 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 91 Mio. Euro (Vorjahr: 31 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 136 Mio. Euro (Vorjahr: 187 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 85 Mio. Euro (Vorjahr: 81 Mio. Euro).

Für das aufgelöste Segment Portfolio Restructuring Unit entfallen per Stichtag 30. September 2012 Bilanzwerte in Höhe von 8,2 Mrd. Euro auf Corporates & Markets sowie 0,9 Mrd. Euro auf Non-Core Assets. Die wesentlichen Ergebnistreiber für das dritte Quartal gliedern sich dabei wie folgt: Auf das Segment Corporates & Markets entfallen 28 Mio. Euro Handelsergebnis, –34 Mio. Euro Risikovorsorge sowie 61 Mio. Euro Ergebnis vor Steuern. Auf das Segment NCA entfallen 25 Mio. Euro Handelsergebnis und 21 Mio. Euro Ergebnis vor Steuern.

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. September 2012 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–30.9.2012	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets ¹	Non- Core Assets ^{1, 2}	Portfolio Restruc- turing Unit ³	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	1 371	1 500	361	375	502	42	-10	4 141
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-79	12	-81	-33	-862	-3	-	-1 046
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 292	1 512	280	342	-360	39	-10	3 095
Provisionsüberschuss	1 193	800	144	245	74	-	-16	2 440
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	-25	90	560	-191	146	576	1 158
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	-7	8	125	-336	28	15	-169
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	16	3	-	12	-	-	3	34
Sonstiges Ergebnis	-37	-19	28	-34	13	-	-6	-55
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 543</i>	<i>2 252</i>	<i>631</i>	<i>1 283</i>	<i>62</i>	<i>216</i>	<i>562</i>	<i>7 549</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 464</i>	<i>2 264</i>	<i>550</i>	<i>1 250</i>	<i>-800</i>	<i>213</i>	<i>562</i>	<i>6 503</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 249	991	352	984	278	29	369	5 252
Operatives Ergebnis	215	1 273	198	266	-1 078	184	193	1 251
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	43	-	-	43
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen ⁴	-	-	-83	-	-	-	-	-83
Ergebnis vor Steuern	215	1 273	115	266	-1 121	184	193	1 125
Aktiva	66 002	85 723	24 968	230 971	177 300	-	90 598	675 562
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 953	5 816	1 793	3 186	10 132	1 378	3 113	29 371
Operative Eigenkapitalrendite⁵ (%)	7,3	29,2	14,7	11,1	-14,2			5,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	88,4	44,0	55,8	76,7				69,6
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern⁵ (%)	7,3	29,2	8,6	11,1	-14,8			5,1
Mitarbeiterdurchschnitt	17 242	5 525	8 835	1 876	765	24	18 839	53 106

¹ Die verbliebenen Bestände des aufgelösten Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurden zum 1. Juli 2012 in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen.

² Das Segment Non-Core Assets (NCA) ist aus dem ehemaligen Segment Asset Based Finance hervorgegangen (Details hierzu siehe in der Beschreibung zur Segmentberichterstattung).

³ Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Bis zum Jahresende 2012 wird das zum Halbjahr 2012 erzielte Ergebnis weiterhin berichtet.

⁴ Zuzüglich -0,2 Mrd. Euro Rücklage aus der Währungsumrechnung, die gemäß IAS 21.48 erst bei Abgang realisiert werden (siehe Seite 62).

⁵ Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.–30.9.2011	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets ¹	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	1 561	1 691	434	526	734	25	135	5 106
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-116	-41	-62	-90	-722	21	1	-1 009
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 445	1 650	372	436	12	46	136	4 097
Provisionsüberschuss	1 517	842	146	218	150	-	-81	2 792
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	5	11	78	1 028	-74	-86	486	1 448
Ergebnis aus Finanzanlagen	3	-37	5	34	-2 350	11	125	-2 209
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	17	9	-	13	-15	-	5	29
Sonstiges Ergebnis	42	-6	26	18	-10	-1	338	407
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 145</i>	<i>2 510</i>	<i>689</i>	<i>1 837</i>	<i>-1 565</i>	<i>-51</i>	<i>1 008</i>	<i>7 573</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 029</i>	<i>2 469</i>	<i>627</i>	<i>1 747</i>	<i>-2 287</i>	<i>-30</i>	<i>1 009</i>	<i>6 564</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 693	1 171	394	1 191	340	55	376	6 220
Operatives Ergebnis	336	1 298	233	556	-2 627	-85	633	344
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	336	1 298	233	556	-2 627	-85	633	344
Aktiva	69 023	90 519	22 366	258 189	205 815	15 638	76 690	738 240
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 134	6 970	1 798	3 825	6 662	1 089	6 438	30 916
Operative Eigenkapitalrendite² (%)	10,8	24,8	17,3	19,4	-52,6			1,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	85,6	46,7	57,2	64,8	.			82,1
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern² (%)	10,8	24,8	17,3	19,4	-52,6			1,5
Mitarbeiterdurchschnitt	17 885	5 559	9 200	1 817	826	34	19 431	54 752

¹ Das Segment Non-Core Assets (NCA) ist aus dem ehemaligen Segment Asset Based Finance hervorgegangen (Details hierzu siehe in der Beschreibung zur Segmentberichterstattung).

² Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

Mio. €	1.1.–30.9.2012			1.1.–30.9.2011		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	30	-40	-10	117	18	135
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	1	-	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	30	-40	-10	118	18	136
Provisionsüberschuss	-15	-1	-16	-80	-1	-81
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	551	25	576	437	49	486
Ergebnis aus Finanzanlagen	21	-6	15	125	-	125
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	3	-	3	5	-	5
Sonstiges Ergebnis	-7	1	-6	333	5	338
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>583</i>	<i>-21</i>	<i>562</i>	<i>937</i>	<i>71</i>	<i>1 008</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>583</i>	<i>-21</i>	<i>562</i>	<i>938</i>	<i>71</i>	<i>1 009</i>
Verwaltungsaufwendungen	372	-3	369	379	-3	376
Operatives Ergebnis	211	-18	193	559	74	633
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	211	-18	193	559	74	633
Aktiva	90 598	-	90 598	76 690	-	76 690

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete

Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.

- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.9.2012	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	2 635	1 372	64	70	–	4 141
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–532	–486	2	–30	–	–1 046
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 103	886	66	40	–	3 095
Provisionsüberschuss	2 058	322	33	27	–	2 440
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	786	315	42	15	–	1 158
Ergebnis aus Finanzanlagen	–247	69	1	8	–	–169
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	21	9	4	–	–	34
Sonstiges Ergebnis	–121	51	–12	27	–	–55
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>5 132</i>	<i>2 138</i>	<i>132</i>	<i>147</i>	<i>–</i>	<i>7 549</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 600</i>	<i>1 652</i>	<i>134</i>	<i>117</i>	<i>–</i>	<i>6 503</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 082	987	102	81	–	5 252
Operatives Ergebnis	518	665	32	36	–	1 251
Risikoaktiva für Kreditrisiken	111 242	54 104	4 618	3 415	–	173 379

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.9.2011	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	3 413	1 452	174	67	–	5 106
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–507	–561	60	–1	–	–1 009
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 906	891	234	66	–	4 097
Provisionsüberschuss	2 455	272	37	28	–	2 792
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	877	515	31	25	–	1 448
Ergebnis aus Finanzanlagen	–1 936	–277	5	–1	–	–2 209
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	29	–	–	–	–	29
Sonstiges Ergebnis	359	51	–8	5	–	407
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>5 197</i>	<i>2 013</i>	<i>239</i>	<i>124</i>	<i>–</i>	<i>7 573</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 690</i>	<i>1 452</i>	<i>299</i>	<i>123</i>	<i>–</i>	<i>6 564</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 861	1 138	143	78	–	6 220
Operatives Ergebnis	–171	314	156	45	–	344
Risikoaktiva für Kreditrisiken	133 025	62 478	8 559	4 197	19	208 278

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach

Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	35 103	35 867	- 2,1
Mit einer Restlaufzeit	70 701	52 165	35,5
bis drei Monate	47 218	30 236	56,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14 841	11 475	29,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7 897	8 858	- 10,8
mehr als fünf Jahre	745	1 596	- 53,3
Gesamt	105 804	88 032	20,2
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	63 361	51 606	22,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	65 309	64 253	1,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	40 495	23 779	70,3

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 105 645 Mio. Euro (Vorjahr: 87 790 Mio. Euro).

(12) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	33 487	24 716	35,5
Mit einer Restlaufzeit	267 324	279 783	- 4,5
bis drei Monate	39 023	49 752	- 21,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	46 167	34 677	33,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	89 875	98 002	- 8,3
mehr als fünf Jahre	92 259	97 352	- 5,2
Gesamt	300 811	304 499	- 1,2
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	39 324	26 042	51,0
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	264 043	280 636	- 5,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	36 768	23 863	54,1

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 293 407 Mio. Euro (Vorjahr: 296 586 Mio. Euro).

(13) Kreditvolumen

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	21 895	26 082	- 16,1
Kredite an Kunden	260 986	277 831	- 6,1
Gesamt	282 881	303 913	- 6,9

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Stand am 1.1.	8 663	10 072	- 14,0
Zuführungen	2 282	2 444	- 6,6
Abgänge	2 568	2 911	- 11,8
Inanspruchnahmen	1 228	1 286	- 4,5
Auflösungen	1 340	1 625	- 17,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	- 459	- 310	48,1
Stand am 30.9.	7 918	9 295	- 14,8

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 1 046 Mio. Euro (30. September 2011: 1 009 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	6 823	7 366	- 7,4
Portfoliowertberichtigungen	740	789	- 6,2
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	7 563	8 155	- 7,3
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	235	349	- 32,7
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	120	159	- 24,5
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	355	508	- 30,1
Gesamt	7 918	8 663	- 8,6

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 159 Mio. Euro (Vorjahr: 242 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 7 404 Mio. Euro (Vorjahr: 7 913 Mio. Euro).

(15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	19 944	20 903	-4,6
Schuldscheindarlehen	1 286	1 063	21,0
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	10 330	9 703	6,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	118 133	123 607	-4,4
Währungsbezogene derivative Geschäfte	14 217	17 515	-18,8
Zinsbezogene derivative Geschäfte	98 638	98 365	0,3
Übrige derivative Geschäfte	5 278	7 727	-31,7
Sonstige Handelsaktiva	290	424	-31,6
Gesamt	149 983	155 700	-3,7

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 2 417 Mio. Euro (Vorjahr: 3 303 Mio. Euro) Aktienderivaten und 2 455 Mio. Euro (Vorjahr: 4 060 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren

sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	87 498	92 526	-5,4
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 376	1 506	-8,6
Beteiligungen	307	347	-11,5
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	153	144	6,3
Gesamt	89 334	94 523	-5,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	53 506	60 618	-11,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	33 717	30 587	10,2
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	217	456	-52,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 111	3 318	-36,4

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 156 Mio. Euro (Vorjahr: 91 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. September 2012 auf -0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,8 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. September 2012 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -4,6 Mrd. Euro (Vorjahr: -4,3 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 50,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 57,6 Mrd. Euro), der Fair Value belief sich auf 45,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 52,6 Mrd. Euro).

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

(17) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 088	-0,4
Sonstige immaterielle Anlagewerte	910	950	-4,2
Kundenbeziehungen	450	495	-9,1
Markennamen	-	9	.
Selbst erstellte Software	284	243	16,9
Übrige	176	203	-13,3
Gesamt	2 990	3 038	-1,6

(18) Sachanlagen

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	864	794	8,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	543	605	-10,2
Gesamt	1 407	1 399	0,6

(19) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Einzugspapiere	8	253	-96,8
Edelmetalle	1 110	882	25,9
Leasinggegenstände	905	209	.
Rechnungsabgrenzungsposten	379	304	24,7
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	337	270	24,8
Übrige Aktiva	1 847	1 324	39,5
Gesamt	4 586	3 242	41,5

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	42 882	33 841	26,7
Mit einer Restlaufzeit	83 854	64 640	29,7
bis drei Monate	35 887	23 526	52,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	6 727	5 023	33,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	27 460	22 456	22,3
mehr als fünf Jahre	13 780	13 635	1,1
Gesamt	126 736	98 481	28,7
darunter: Repos und Cash Collaterals	36 363	18 985	91,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	93 543	85 451	9,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	33 193	13 030	.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Spareinlagen	11 956	6 862	74,2
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	10 608	6 155	72,3
mehr als drei Monaten	1 348	707	90,7
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	256 358	248 482	3,2
Täglich fällig	134 563	129 731	3,7
Mit einer Restlaufzeit	121 795	118 751	2,6
bis drei Monate	58 065	56 097	3,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16 574	16 294	1,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16 069	11 996	34,0
mehr als fünf Jahre	31 087	34 364	-9,5
Gesamt	268 314	255 344	5,1
darunter: Repos und Cash Collaterals	32 510	28 209	15,2
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	228 319	223 491	2,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	39 995	31 853	25,6

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certifi-

cates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	83 131	100 311	-17,1
darunter: Hypothekendarlehen	24 768	29 353	-15,6
Öffentliche Pfandbriefe	28 999	34 990	-17,1
Begebene Geldmarktpapiere	1 238	5 224	-76,3
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	4	138	-97,1
Gesamt	84 373	105 673	-20,2
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	81 248	102 593	-20,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3 125	3 080	1,5

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	–	–	.
Mit einer Restlaufzeit	84 373	105 673	–20,2
bis drei Monate	6 367	17 727	–64,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	12 372	10 433	18,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	51 709	58 921	–12,2
mehr als fünf Jahre	13 925	18 592	–25,1
Gesamt	84 373	105 673	–20,2

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 16,1 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich

das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 7,4 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 32,6 Mrd. Euro.

(23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	15 631	20 762	–24,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	94 023	96 736	–2,8
Übrige derivative Geschäfte	6 855	8 433	–18,7
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 199	5 789	–10,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	7 825	6 127	27,7
Gesamt	129 533	137 847	–6,0

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 758 Mio. Euro (Vorjahr: 3 714 Mio. Euro) Aktienderivaten und 2 659 Mio. Euro (Vorjahr: 4 305 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(24) Rückstellungen

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	260	437	–40,5
Sonstige Rückstellungen	3 128	3 324	–5,9
Gesamt	3 388	3 761	–9,9

(25) Sonstige Passiva

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 931	1 952	-1,1
Fremdkapital aus Minderheiten	2 326	2 576	-9,7
Rechnungsabgrenzungsposten	605	484	25,0
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	145	108	34,3
Übrige Passiva	2 037	1 448	40,7
Gesamt	7 044	6 568	7,2

(26) Nachrangkapital

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 469	12 094	-5,2
Genussrechtskapital	868	975	-11,0
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-176	-165	6,7
Bewertungseffekte	350	381	-8,1
Gesamt	12 511	13 285	-5,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	12 503	13 261	-5,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	8	24	-66,7

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden keine wesentlichen Neuemissionen für das Genussrechtskapital begeben. Das Volumen der Rückkäufe/Rückzahlungen für das Genussrechtskapital betrug 0,1 Mrd. Euro. Für Nachran-

gige Verbindlichkeiten wurden Neuemissionen von 0,3 Mrd. Euro begeben. Das Volumen der Rückkäufe an Nachrangigen Verbindlichkeiten belief sich auf 0,1 Mrd. Euro und die fälligen Nachrangigen Verbindlichkeiten betrugen 0,4 Mrd. Euro.

(27) Hybridkapital

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Hybridkapital	2 071	2 830	-26,8
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-917	-1 131	-18,9
Bewertungseffekte	480	476	0,8
Gesamt	1 634	2 175	-24,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	1 634	2 175	-24,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	-	-	.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 belief sich das Volumen der Rückzahlungen, das aus der Kapitalmaßnahme im März 2012 resultierte, auf 0,8 Mrd. Euro.

Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

Sonstige Erläuterungen

(28) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kernkapital (Tier I)	27 510	26 189	5,0
Ergänzungskapital (Tier II)	10 583	10 371	2,0
Dritttrangmittel	–	–	.
Anrechenbare Eigenmittel	38 093	36 560	4,2

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva ¹		Veränderung in %
	30.9.2012	31.12.2011	30.9.2012	31.12.2011	
Kreditrisiko	13 870	15 182	173 379	189 769	–8,6
Marktrisiko	997	1 640	12 463	20 500	–39,2
Operationelles Risiko	1 637	2 106	20 463	26 325	–22,3
Eigenmittelanforderung gesamt	16 504	18 928	206 305	236 594	–12,8
Anrechenbare Eigenmittel	38 093	36 560			4,2
Kernkapitalquote (%)	13,3	11,1			
Eigenmittelquote (%)	18,5	15,5			

¹ Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	35 482	37 217	–4,7
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	2	1	100,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 474	37 160	–4,5
aus sonstigen Verpflichtungen	6	56	–89,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	48 460	53 911	–10,1

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(30) Derivative Geschäfte

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 30. September 2012 betrug insgesamt 176 715 Mio. Euro (Vorjahr: 194 925 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon auf positive Marktwerte 173 298 Mio. Euro und 3 417 Mio. Euro auf Forderungen aus

Ausgleichszahlungen. Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 176 540 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 175 Mio. Euro.

Der Rückgang des Nominalbetrags der zinsabhängigen Termingeschäfte in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 resultierte hauptsächlich aus dem Abbau des Derivatebestands durch das Schließen gegenläufiger Geschäfte insbesondere mit zentralen Kontrahenten.

30.9.2012	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	9	347 549	181 604	169 197	117 189	815 548	14 580	15 790
Zinsabhängige Termingeschäfte	13	505 895	2 217 331	2 286 852	1 910 101	6 920 192	277 415	282 151
Sonstige Termingeschäfte	953	74 820	59 456	144 231	23 115	302 575	5 317	6 893
Gesamt	975	928 264	2 458 391	2 600 280	2 050 405	8 038 315	297 312	304 834
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	47 743	97 458	28 593	8 971	182 765		
Nettoausweis in der Bilanz							124 014	128 294

31.12.2011	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	5	368 485	192 119	169 593	104 667	834 869	17 891	20 805
Zinsabhängige Termingeschäfte	7	657 421	2 046 795	2 807 512	2 410 803	7 922 538	296 597	302 788
Sonstige Termingeschäfte	698	52 128	75 039	181 131	21 356	330 352	7 812	8 518
Gesamt	710	1 078 034	2 313 953	3 158 236	2 536 826	9 087 759	322 300	332 111
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	29 194	64 137	21 634	4 134	119 099		
Nettoausweis in der Bilanz							128 739	137 358

(31) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Mrd. €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	30.9.2012	31.12.2011	30.9.2012	31.12.2011	30.9.2012	31.12.2011
Aktiva						
Barreserve	15,5	6,1	15,5	6,1	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	105,7	87,6	105,6	87,8	0,1	–0,2
Forderungen an Kunden	295,8	292,9	293,4	296,6	2,4	–3,7
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,2	0,1	–0,2	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5,9	5,1	5,9	5,1	–	–
Handelsaktiva	150,0	155,7	150,0	155,7	–	–
Finanzanlagen	83,6	89,4	89,3	94,5	–5,7	–5,1
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	126,8	98,3	126,7	98,5	0,1	–0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	268,9	255,1	268,3	255,3	0,6	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	87,5	104,6	84,4	105,7	3,1	–1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	1,5	0,9	–1,5	–0,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11,8	11,4	11,8	11,4	–	–
Handelspassiva	129,5	137,8	129,5	137,8	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	12,3	11,8	14,1	15,5	–1,8	–3,7

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung

notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		30.9.2012				31.12.2011			
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	40,5	–	40,5	–	23,8	–	23,8
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	36,5	0,3	36,8	–	23,7	0,2	23,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	5,9	–	5,9	–	5,1	–	5,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	28,1	119,5	2,4	150,0	29,7	121,8	4,2	155,7
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	117,0	1,1	118,1	–	121,1	2,5	123,6
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,0	–	0,1	2,1	3,1	–	0,2	3,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30,2	2,6	0,9	33,7	27,7	2,1	0,8	30,6
Gesamt		60,3	205,0	3,7	269,0	60,5	176,5	5,4	242,4

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		30.9.2012				31.12.2011			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	7,3	25,9	–	33,2	0,1	12,9	–	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,4	37,6	–	40,0	1,5	30,4	–	31,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3,1	–	–	3,1	3,1	–	–	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	11,8	–	11,8	–	11,4	–	11,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	12,9	115,8	0,8	129,5	11,6	124,8	1,4	137,8
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	115,8	0,7	116,5	–	124,7	1,2	125,9
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		25,7	191,1	0,8	217,6	16,3	179,5	1,4	197,2

Im dritten Quartal 2012 wurden 1,1 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen sowie 2,2 Mrd. Euro zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere überwiegend privater Emittenten von Level I nach Level II umgegliedert, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Eine weitere Umglie-

derung von Level III nach Level II betraf – aufgrund verbesserter Verfügbarkeit und Beobachtbarkeit von entsprechenden Marktdaten – mit 0,3 Mrd. Euro negative Marktwerte aus Derivaten. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

51	Gesamtergebnisrechnung
54	Bilanz
56	Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang (ausgewählte Notes)

(32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.9.2012	1 995 422	1 995	0,03
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	38 917 378	38 917	0,67
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.9.2012	35 611 801	35 612	0,61
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	1 329 131 126	1 329 131	
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	1 327 998 714	1 327 999	

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

(33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus 1 Aktie gewährt dem Bund als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	205	343	-40,2
Forderungen an Kunden	1 497	1 876	-20,2
Handelsaktiva	120	1	.
Finanzanlagen	81	105	-22,9
Sonstige Aktiva	470	426	10,3
Gesamt	2 373	2 751	-13,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	2	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 128	1 236	-8,7
Handelsspassiva	96	8	.
Nachrangkapital	624	622	0,3
Sonstige Passiva	22	23	-4,3
Gesamt	1 872	1 891	-1,0
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	117	146	-19,9
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	8	7	14,3

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Erträge			
Zinsen	92	126	-27,0
Provisionen	19	5	.
Lieferungen und Leistungen	2	-	.
Aufwendungen			
Zinsen	41	44	-6,8
Provisionen	29	24	20,8
Verwaltungsaufwendungen	6	5	14,3
Lieferungen und Leistungen	22	45	-51,1
Abschreibungen/Wertminderungen ¹	81	111	-27,0

¹ Vorjahr angepasst.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	30.9.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve	7 063	1 179	.
Forderungen an Kreditinstitute	130	286	-54,5
Forderungen an Kunden	2 108	3 349	-37,1
Handelsaktiva	3 011	3 576	-15,8
Finanzanlagen	4 286	3 865	10,9
Gesamt	16 598	12 255	35,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 358	13 390	7,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	51	256	-80,1
Handelspassiva	767	299	.
Stille Einlage	1 626	1 937	-16,1
Gesamt	16 802	15 882	5,8
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	313	24	.
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	5 000	-100,0

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.9.2012	1.1.–30.9.2011	Veränderung in %
Erträge			
Zinsen	291	259	12,4
Provisionen	5	–	.
Lieferungen und Leistungen	2	6	–66,7
Aufwendungen			
Zinsen ¹	42	65	–35,4
Provisionen	2	36	–94,4
Lieferungen und Leistungen	–	–	.
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–	.

¹ Vorjahr angepasst.

Frankfurt am Main, 30. Oktober 2012
Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Martin Zielke

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Dott. Sergio Balbinot
(bis 23. Mai 2012)

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen¹

Astrid Evers¹

Uwe Foullong¹

Daniel Hampel¹

Dr.-Ing. Otto Happel

Beate Hoffmann¹

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Hans-Peter Keitel

Alexandra Krieger¹

Dr. h.c. Edgar Meister

Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹

Mark Roach¹

Dr. Marcus Schenck

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell
(seit 1. Juni 2012)

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels
(seit 1. April 2012)

Jochen Klösiges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz
(bis 31. März 2012)

Martin Zielke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2012, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 31. Oktober 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Caroline Gass
Wirtschaftsprüferin

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main
comdirect bank AG, Quickborn
Commerz Real AG, Eschborn
Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn

Ausland
BRE Bank SA, Warschau
Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Commerzbank Zrt., Budapest
Commerz Europe (Ireland), Dublin
Commerz Markets LLC, New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, Košice (Office), London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Titel

Frank A. Bergner
Geschäftsführender Gesellschafter
Richard Bergner Holding GmbH & Co. KG, Schwabach



Finanzkalender 2013

15. Februar 2013	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2013	Geschäftsbericht 2012
7. Mai 2013	Zwischenbericht Q1 2013
22. Mai 2013	Hauptversammlung
8. August 2013	Zwischenbericht Q2 2013
7. November 2013	Zwischenbericht Q3 2013

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-22255
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com

VKI 02050